



Nationalistische Zeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutsche Nationalzeitung GmbH, Halle (S.),
Halleische Straße 27. Die „Nazi“ erscheint wöchentlich
am Sonntag. Preis 20 Pf. Die „Nazi“ ist ein amtliches
Veröffentlichungsmittel der Partei im Sinne
des Reichsorganisationsgesetzes. Die „Nazi“ ist
ein amtliches Verlautbarungsmittel der Partei im Sinne
des Reichsorganisationsgesetzes. Die „Nazi“ ist
ein amtliches Verlautbarungsmittel der Partei im Sinne
des Reichsorganisationsgesetzes.

Einzelpreis 10 Pf. 10. Jahrgang, Nr. 51

Verlag: Mitteldeutsche Nationalzeitung GmbH, Halle (S.),
Halleische Straße 27. Die „Nazi“ erscheint wöchentlich
am Sonntag. Preis 20 Pf. Die „Nazi“ ist ein amtliches
Veröffentlichungsmittel der Partei im Sinne
des Reichsorganisationsgesetzes. Die „Nazi“ ist
ein amtliches Verlautbarungsmittel der Partei im Sinne
des Reichsorganisationsgesetzes. Die „Nazi“ ist
ein amtliches Verlautbarungsmittel der Partei im Sinne
des Reichsorganisationsgesetzes.

Dienstag, den 21. Februar 1939

Roosevelt schafft neue Unruhe

USA-Präsident will wegen gewisser Vorgänge in Europa Urlaub abbrechen - London und das amerikanische Staatsdepartement wissen nichts von diesen Zwischenfällen

London, 20. Februar. Die Londoner Morgenpresse berichtet, daß Roosevelt mit Aussicht auf die Lage in Europa seinen Urlaub abbrechen möchte. Die Wälder schreiben fast ausnahmslos davon, daß es ihnen nicht klar sei, welche besonderen Gründe Roosevelt dazu veranlassen könnten. In London will man jedenfalls nichts von irgendetwas in Zusammenhang mit den Ereignissen in Europa. Auch die ganze Art der Aufmachung läßt darauf schließen, daß die Londoner Presse diesem überaus geheimnisvollen Schritt Roosevelts keine Bedeutung beimißt.

Der diplomatische Korrespondent der „Times“ bemerkt in diesem Zusammenhang, daß in den letzten Tagen in Washington kein Zwischenfall gemeldet worden sei. Es sei auch kein neues Beispiel in einer Angelegenheit, die seit einigen Wochen bereits eine aufmerksame und genaue Prüfung erfordert habe.

„Dunkle Andeutungen“

Die in dieser Meldung zum Ausdruck gebrachte neueste Spekulation Roosevelts wird durch eine neue Nachricht aus New York bestätigt. Darin heißt es:

Wenig Roosevelt zur Teilnahme an den Wahlen absteige, hätte er Pressevertretern reichlich dunkle und in Folge dessen sehr unruhigende Andeutungen gemacht, daß er durch drohende Nachrichten aus dem Ausland möglicherweise zu einer vorzeitigen Rückkehr nach Washington gezwungen werden könnte. Diese Andeutungen finden in der Sentimentalität der Staaten ein außerordentlich starkes Echo und werden dahinschwebend ausgelegt, daß Roosevelt die Herbeiführung einer neuen Krise beabsichtigt.

„Schwarzmalereien“

Nach die Opposition hat sofort zu der „Schwarzmalerei“ des Präsidenten Stellung genommen und sich bemüht, den tieferen Sinn der Äußerungen zu erkennen. So nennt man drei Gründe, weshalb Roosevelt die Pflicht, die autoritäre Öffentlichkeit im laufenden Flugzeugaffäre, die erste Konflikte zwischen der Bundesregierung auf der einen Seite und hohen Militärs und Angehörigen des Kongresses auf der anderen Seite hervorgerufen habe, zu vertuschen und in den Hintergrund zu drängen. Zweites solle die amerikanische Öffentlichkeit von den neuesten Problemen im Innern des Landes ablenkt werden und drittens liege die Absicht vor, eine vorzeitige Rückkehr, die durch trawandische Vorfälle im Bundeskongress erzwungen werden könnte, auf alle Fälle mit außenpolitischen Gründen zu erklären.

Konflikt mit den Militärs?

Das in den meisten Fällen autoritäre Blatt „Monitor“, das in Boston erscheint, nennt den Konflikt mit den Militärs einen der schlimmsten offenen Revolten gegen das Volk. Diese Gründe können man höchstens noch mit der Revolte innerhalb der Reihen der demokratischen Parteien verwechseln. Das Blatt alaubt daher in Kürze mit Veränderungen in der Bundesarmee auf höchstem hohen Posten rechnen zu können.

Auch General Vora hat schließlich sich mit den acheininsolventen Probenleistungen des Präsidenten und erklärte er könne sich wirklich keine Bedrohung Amerikas vorstellen, die eine Abschwärzung der Rolle Roosevelts erforderlich machte.

In einer Erklärung führte schließlich Senator Mcne aus, daß die Verschwendung von Waffen und Munition nach dem Auslande hätte aufhören müssen. Er fügte hinzu, daß er im

Sinn einen Antrag einbringen werde, der zu einer rigorosen Einschränkung bezüglicher Flugzeugkäufe führen solle, wie sie nicht von Frankreich durchgeführt werden. Von dieser Art die Ansicht, daß sich der Kongreß möglicherweise für ein entsprechendes Verbot einlegen werde.

Diese Stimmen haben die Kriegstreiber nicht in die Schranken zurückzutreiben vermocht. Einer der intimsten Berater Roosevelts, der Chef des Wehrdienstbüros, des Komitees für militärische Angelegenheiten im Kriegsministerium, Hauptquartier in London, hielt am Montagabend vor der Luftfahrtgesellschaft eine neue Brandrede über einen angeblich drohenden Angriff auf die USA, für den man sich durch Einstellung auf Wehrerzeugung von Kriegsluftzeugen sofort rüsten müßte. Johnson sprach die Hoffnung aus, daß der Bundesrat recht bald der vom Repulikanen bereits beschlossenen Vermehrung von Kriegsluftzeugen auf 5500 Flugzeuge zustimmen möge. Johnson bemühte sich, ein Schwärzmalerei, für einen hohen Reglementsbekannt und vertrat, worin er sich zu malen, das er durch den amerikanischen Seeresultat auf 5500 Flugzeuge zustimmen möge. Johnson bemühte sich, ein Schwärzmalerei, für einen hohen Reglementsbekannt und vertrat, worin er sich zu malen, das er durch den amerikanischen Seeresultat auf 5500 Flugzeuge zustimmen möge.

Gewaltige Kundgebung in New York

30 000 Angehörige des Deutsch-Amerikanischen Bundes versammelt 60 000 Kommunisten wollen stören - 1300 Polizisten aufgeboten

UP, New York, 20. Februar. (Eig. Meld.) Das größte Polizeiaufgebot, das seit Jahren bei einer politischen Versammlung eingesetzt wurde - 1300 Mann und drei Polizeifahrzeuge mit großen Vorzeichen an Tränengas - hat bei der Versammlung des Deutsch-Amerikanischen Bundes in der Madison Square Garden aufgestellt. Seine Aufgabe ist es, die heute abend stattfindende Versammlung des Deutsch-Amerikanischen Bundes, an der etwa 30 000 bis 40 000 Personen teilnehmen werden, gegen die von den Kommunisten angestrebte Störungsvorgänge zu schützen.

Es handelt sich bei den Polizisten um Mannschaften, die seit Jahren die Sicherung von politischen Versammlungen durchzuführen und die unter dem persönlichen Befehl des New Yorker Polizeikommissars Dennis Valentine stehen.

Den 3000 Mitgliedern des Bundes ist die gemeinsame Amerikas zum Zerfall gekommen verboten worden, das Störungsvorgänge der Kriminalpolizei durchzuführen, das Gerüchte im Umlauf waren, daß von politischen Gegnern des Bundes Bomben mit Giftgas in der Nähe aufgestellt seien. Die Polizei ist jedoch ebenfalls verurteilt. Man rechnet damit, daß sich etwa 60 000 Kommunisten vor Madison Square Garden einfinden werden.

Die Versammlung des Bundes findet am Samstag des Geburtstages von George Washington statt. Die Anrede hält der Führer des Bundes, Erik Kuhn.

Da man mit einer Ueberfüllung von Madison Square Garden rechnet, sollte die Rede für die Draußenstehenden durch Lautsprecher übertragen werden, was jedoch von der Polizei verboten wurde.

Staatsstreich in Peru vereitelt

Innenminister wollte den Staatspräsidenten stürzen - Nach sechs-stündigem Kampf erschossen - Das Karnevalstreiben geht weiter

UP, Lima, 20. Februar. (Eig. Meld.) Ein Versuch des peruanischen Innenministers, General Rodriguez, die Regierung durch einen Staatsstreich zu stürzen, wurde in einem blutigen, blutigen Kampf vereitelt.

In dem offiziellen Kommunikat, das von der Regierung veröffentlicht wurde wird mitgeteilt, daß Rodriguez in den Räumen des Schatzes gefangen wurde. Das Militär hat sich an der Revolte, die nach offizieller Darstellung keinen Rückhalt im Volk gefunden hat, nicht beteiligt. Polizisten und Militärs der General Rodriguez geführten „Antion Revolutionärer“ machten den Versuch, den Vizepräsidenten, der sich des Staatspräsidenten ist, zu fassen. Der Palast wurde vom Militär verteidigt, und nach sechsstündigem Kampf wurden die Angreifer zurückgeschlagen.

Rodriguez und vier seiner Anhänger wurden in einem Raum des Palastes mit schweren Schussverletzungen tot aufgefunden, acht Revolutionäre wurden verletzt und alle anderen an dem Kampf Beteiligten konnten verhaftet werden. Unter den Verwundeten befinden sich zwei Oberleutnants und ein Major der Polizei und verschiedene Angehörige der Armee.

Präsident Benavides, der zur Zeit des Aufstandes in Visco weilte, hat sich sofort nach Lima begeben. Das Kabinett trat anschließend zu einer Sitzung zusammen, die dreieinhalb Stunden dauerte und auf der, wie hier berichtet, alle raten am eingehenden Maßnahmen zur Sicherung von Ruhe und Ordnung beraten wurden. Das derzeitige Karnevalstreiben in Lima ist durch die Revolte nicht beeinträchtigt worden.

Roosevelt provoziert

Dr. E. - Halle, 20. Februar.

Wir berichten nebstehend von einem Vorstoß des amerikanischen Präsidenten Roosevelt, der die Welt aus dem Gleichgewicht bringt. Es handelt sich um eine wilde Panikmache, die zusammen mit den bisherigen Anschlägen Roosevelts auf den Frieden nur als Herausforderung der friedliebenden Völker aufgefaßt werden kann. Mit der Erklärung, beunruhigende Nachrichten über die Lage in Europa erhalten zu haben, brach Roosevelt demonstrativ seinen Urlaub ab, um den Eindruck zu erwecken, als würde Europa vor dem Ausbruch eines Krieges. Das maßgebende amerikanische Politbüro und verantwortungsbewußte Männer des öffentlichen Lebens diese

Amerikanisches Flugzeug schlug um: 29 Tote

San Juan (Portorico), 20. Februar. Ein Verkehrsflugzeug der Panamerican Co. nach, als es vor San Juan auf dem Wasser niedergehen wollte, auf eine Schlammeis auf und schlug um. Sämtliche 29 Insassen fanden den Tod.

Methode der Panikmache Roosevelts gestern sofort als „hysterisch“ und „gefährlich“ bezeichnet, ist zwar fernsinnig, doch, wie der Präsident in seinem eigenen Lande bezeugt wird. Die Gefährlichkeit seiner Politik für die Welt ist damit aber keineswegs abgetan. Offenbar ist Roosevelt so stark in die Bindungen an Judentum und Kapitalismus verstrickt, daß er nicht mehr Herr seiner Entschlüsse ist, und sich nur noch als ihr Sklave behält. Für einen Krieg gegen die autoritären Staaten zu beten, denn nichts an der Lage in Europa bietet ihm den geringsten Grund für seine irrsinnige Panikmache. Die Aufnahme seiner Brandrede in anderen Ländern zeigt, daß selbst Frankreich und England für seiner Veränderung der Lage in Europa keine Bedenken haben, die den neuesten Schritt Roosevelts rechtfertigt.

Das Roosevelt Grund hat, die Aufmerksamkeit von seiner skandalösen Politik abzulenken, beweist ihm die Ablehnung, die sie in Amerika selber findet. In der amerikanischen Presseleitung besteht eine heftige Stimmung gegen ihn, weil er Flugzeuge neuesten Typs an Frankreich verkaufte, ohne Wissen und gegen den Willen der militärischen Leitung. Auch sein Redensart von der Grenze Amerikas am Rhein wird von maßgebenden Kreisen abgelehnt. Sein stellvertretender Finanzminister ist vor einigen Tagen aus Protest gegen den außenpolitischen Kurs zurückgetreten. Denn ansatz hat um die Arbeitsbeschaffung für Millionen amerikanische Arbeitslose zu kümmern, räumte Roosevelt Frankreich Milliardenkredite ein. Sein fortgesetzter Versuch, die europäischen Mächte gegeneinander zu heizen, läßt auf seinen Willen schließen, gerade zwischen den Mächten die Rißt aufzureißen, die sich bemühen, die beste Regelung für eine Verständigung und Zusammenarbeit zu finden. Systematisch freit er Verleumdungen gegen die autoritären Staaten aus, verächtlich gerade die Länder angreifend, von denen keines je militärische Ziele in Amerika gehabt hat.

Es fehlt Roosevelts deshalb jeglicher Grund, diesen Mächten Angriffspositionen zu unterstellen. Wenn er es trotzdem tut, dann will er eben die Welt in den Krieg führen, indem er die demokratischen Staaten gegen die autoritären Länder heizt. Anders kann eine solche öffentliche Feindseligkeit gegen die Mächte der Welt nicht abgedeutet werden. Das amerikanische Volk ist sich vermutlich zu gut um sich auf einem Schicksalsspiel Europas für die Atomstrompolitik Roosevelts zummissenlassen zu lassen. Wir zweifeln deshalb nicht daran, daß der Wahnsinn dieser Politik in der Welt erkannt wird als eine nichtsmürbige Propaganda, die alle verantwortungsbewußten Regierungen ablehnen werden.

Auf weite Sicht

40 734 Kraftfahrzeuge gab es am 1. Juli 1938 nach der letzten Zählung zu diesem Zeitpunkt durchgeführter Reichszählung der Kraftfahrzeuge. Wenn man bedenkt, daß die seit 1933, wo in Halle mit 8215 weniger als die Hälfte von Kraftfahrzeugen als im Jahre 1938 vorhanden waren, gemäßigtere gesteigerte Motorisierung in gleichem Tempo anhalten wird und von 1940 an die Kraftwagen laufen werden, dann versteht man die jetzt veröffentlichte Reichsorganisationsordnung und weiß sie als Arbeit auf weite Sicht zu würdigen.

Obere mittlere Forderung ist die Pflicht zur Schaffung von Einkellplätzen oder Garagen zur Verbilligung der sogenannten Katern-Garagen. Bei den Vorarbeiten zur Reichsorganisationsordnung spielte auch der Vorschlag eine Rolle, für alle Neubauten eine absolute Garagen-Pflicht einzuführen. Diese wäre aber voraussichtlich oft als starke Belastung empfunden worden, namentlich dann, wenn die Wohnanlagen über kein Kraftfahrzeug verfügen und infolge ihres Alters oder anderer Umstände sich auch wohl nie mehr ein solches anschaffen. Der allgemeine Garagenmangel hätte auch dann zu unbeschäftigten Säcken geführt, wenn neben der Seimtaggarage für den gleichen Wagen an der Arbeitsstätte eine zweite Garage gebaut werden müßte.

Das öffentliche Verkehrsministerium lebhaft fordert, daß die dauernde Abkühlung von Kraftfahrzeugen auf den Straßen und Plätzen vermindert wird, indem die Vorrichtung ausreißend, daß bei neuen Wohnanlagen, Betriebs- und Arbeitsstätten oder größerer Ums- und Erweiterungsbauten die vorhandenen oder zu erwartenden Kraftfahrzeuge der Bewohner oder der Gefolgschaft auf dem Grundstück selbst oder in besten Nachbarn außerhalb der öffentlichen Verkehrsflächen untergebracht werden müssen. Dabei bleibt es in der Regel dem Bauherrn überlassen, ob er sie auf einen Einzellplatz stellen will oder ob er sie dort mit einem Schließkasten gegen Witterungseinflüsse festhängen oder ob er eine Garage bauen will. Nur wenn bei Wohnanlagen zu befürchten ist, daß durch das offene Einstellen die Verkehrs- oder Feuergefährlichkeit gefährdet oder das Wohnen und Arbeiten in den umliegenden Gebäuden erheblich gefährdet werden, kann statt eines Einzellplatzes die Schaffung von Garagen verlangt werden. Dies wird meist nur bei geschlossener mehrgeschossiger Miets- hausbebauung der Fall sein, wo selbstverständlich nicht zugelassen werden kann, daß die Freifläche im Innern des Baublocks dauernd fast völlig mit Kraftfahrzeugen bedeckt wird.

Bei der Raufführungs-Garage muß Gewähr dafür gegeben sein, daß der als Garage benutzte Luftschlauch bei Zutritt des Feuers ausreißend in Räume ausschließlich seinem Hauptzweck ausgeführt werden kann. In den öffentlichen Verkehrsflächen muß auch die Schaffung von Gemeinschafts-Einzellplätzen und Gemeinschaftsgaragen vorgezogen werden. Der Weg zwischen der Gemeinschaftsgarage und den Wohnungen soll nicht weiter als 500 Meter sein.

Die Reichsorganisations-Ordnung gilt im übrigen bereits als ein Teil der künftigen Reichsorganisationsordnung.

Ein Fest für unsere Sudeten-Kinder

Heute veranstaltete die NS-Frauenchaft des Kreises Halle-Stadt für die 86 in Halle zur Erholung weilenden sudetendeutschen Kinder um 15 Uhr im 'Meumarkt-Häuschen', Burg, ein Kinder-Kollimfest.

Schpreller festgenommen. Der zur Zeit wohnungslos in Haderberg geborene 30jährige Martin B. wurde vorläufig festgenommen, nachdem er in zwei bürgerlichen, ohne im Besitz von Geldmitteln zu sein, zehn Tage logiert und Zehnpfenniger bezogen hatte.

Luftikus kam mit der Hummel



Die Werkscholar der Siebel-Flugzeugwerke Halle feierte am Sonntag gemeinsam mit dem Herrern der Rheinländervereinigung in den Sälen des Reichshofes Karneval, wobei der Frohsinn wie selten seine Pritsche schwang. Die drohlige Karnevalsfigur 'Luftikus' begrüßt, wohl der erste Karnevalsfigur eines mitteldeutschen Werkes, die am Vortage bereits auf dem Rollfeld der Werke der 'Hummel' entliegen war.

Hallischer Arbeitskamerad war Gast des Führers

Bunte Reihe im Hotel „Kaiserhof“

Als einziger mitteldeutscher Handwerker zur Eröffnung der Automobilausstellung nach Berlin geladen

Mönch, in der Zeitung? — lagte Arbeitskamerad Bernhardt, als die M.A. ihm an seinem Arbeitsplatz Halle den Auto-Bericht des Führers & Köhler in der Kraulenfrage ihre „Aufwartung“ machte. Als einziger mitteldeutscher Handwerker kam er mit seinen Arbeitskameraden aus dem gesamten Reich beim Führer in der Halle zu dem Mann der Kraftfahrzeughandwerks zur Eröffnung der „Internationalen Automobils- und Motorbauausstellung Berlin 1939“ eingeladen hatte.



Nun ist Hermann Bernhardt wieder in Halle und nicht in der großen Reparaturhalle seines Betriebes, sondern in der Halle der Kraftfahrzeughandwerks die Eröffnung der ersten gemalenen Automobils-Großdeutsche durch den Führer und die darauffolgende gemeinsam mit dem Führer verbrachten Stunden erleben durfte.

Nun ist Hermann Bernhardt wieder in Halle und nicht in der großen Reparaturhalle seines Betriebes, sondern in der Halle der Kraftfahrzeughandwerks die Eröffnung der ersten gemalenen Automobils-Großdeutsche durch den Führer und die darauffolgende gemeinsam mit dem Führer verbrachten Stunden erleben durfte.

300 Männern der deutschen Auto-Industrie waren die 25 Handwerker des Kraftfahrzeughandwerks aus allen Teilen des Reiches nach Berlin gekommen. Am Freitagvormittag versammelten die deutschen Arbeiter sich als Ehrengäste des Führers und erwarteten die Eröffnung der Ausstellung. Als der Führer eintraf, schlugen die „Serien geradewegs“ und das Gesicht, dem Führer nahe sein zu können, war überaus wichtig. Mit dem Führer blieb dann die Männer der Kraft durch die Ausstellungshallen gegangen, „wenn er sich ein Modell anschaut, können wir nebenan beim nächsten und konnten ihn immer ganz genau sehen“, laut Kamerad Bernhardt.

„Drei Stunden sind wir in den Sälen umhergegangen“, erzählt er, „es war mächtig feierlich, denn wir hatten uns alle die Augen geschlossen. Schließlich konnten wir es aber doch nicht aushalten und gingen schnell ein kleines Selbstgespräch. Ich ging neben einem Homburger, aber den konnte ich nicht verstehen. Dann war aber da einer aus Dresden, zu dem alle „Kettchen“ sagten. Wir beide haben uns mit dem Berliner dann plätschernd unterhalten und sagten zum Schluß alle: Was denn, was denn!“

So verzog der Vormittag. Am Nachmittag waren die Männer beim Führer im Kaiserhof-Hotel, wo die Obersteller in „Elektro-Anlagen“ bedienten. Auf die erhaltene Frage nach dieser neuen Erfindung grüßte Kamerad Bernhardt lachend: „Auf jeder Schulter ein Auto-Watte!“ Immer wieder betont er die Aufnahme in Berlin als „Ausdruck wirklicher Volksgemeinschaft, wie sie früher niemals denkwürdig gewesen wäre“. Beim Mittagessen im „Kaiserhof“ mit bunter Reihe waren Reichsminister Dr. Goebbels — der die Männer als Gauleiter von Berlin begrüßte — Kampfsführer Hühnelein und Dr. Lohd u. a. anwesend. Erzbischof der Führer den ganzen Vormittag in der Ausstellung herumbrachte, ließ er es sich nicht nehmen, seine Arbeiter zu begrüßen. Unter draulandem Subst empfangen die Männer ihn, der über eine Stunde unter ihnen weilt und dabei eine lange herzliche Ansprache hielt. „Alle Blöße“, so berichtet Hermann Bernhardt, „waren so herzlich, daß jeder den Führer an seinem Erfolg sehen konnte. Alle waren muskelausgesteuert, wir haben nur immer gelauscht und gedeut, solange der Führer da war.“

Was gibt es Schöneres, so möchte man bei diesen Worten fragen, als wieder unbedingte und durch nichts erlöschende Vertrauen und Gemeinnachgiebigkeit zwischen einem Volk und seinen Führern! Es war ein wahrer Festtag.

Advertisement for SPARTA skin cream. Text: 'Man nimmt SPARTA Der 4711-Haut-Creme Macht wetterfest'.

Dieser Freitag, und nach dem kameradschaftlichen Beisammensein verbrachten ihn die 25 Handwerker des Automobilmens in der führenden Männer des Reichsinnungsverbandes in Berlin. Am Sonnabend traf Hermann Bernhardt mit den Angehörigen seiner Firma zusammen und verbrachte mit ihnen und dem Obermeister der hallischen Sektion des Kraftfahrzeughandwerks, Lehmann, ein vergnügtes Wohnende in der Reichshauptstadt.

Ankunft der ersten englischen Gäste

Heute Empfang beim Oberbürgermeister der Stadt Halle und Besuch der Oper



Auf dem Bahnsteig des hallischen Hauptbahnhofes. Von links nach rechts: Fri. Paez, Fri. Goerner, Miß Mary Wilshire, Mr. Wilshire, Konsul Werther, Fri. Cohausz und Dr. Koch

Gestern abend 7.01 Uhr trafen mit dem aus Hannover kommenden Schnellzug Bartrierats-Lam (Rechtsanwalt) und Recorder of Britgwater (hoher englischer Richter) Mr. J. R. Wilshire und dessen Tochter, Miß Mary Wilshire aus Bristol als die ersten prominenten englischen Gäste, die an dem diesjährigen Händeltag der Gaustadt Halle teilnehmen werden, auf dem Hauptbahnhof des Reichshofes in der Gaustadt am Kaiserhof ein. Heute wird als der zweite offizielle Besucher der Verwaltungsdirektor des größten Londoner Volkshochschulungsinstituts, Mr. Wekenna, hier eintreffen. Die hohen Gäste werden heute abend vom Oberbürgermeister der Stadt Halle, Prof. Dr. Dr. Weidemann, im Rathaus empfangen. An-

schließend werden sie der Aufführung der neu einstudierten Oper „Mona Lisa“ von Max d. Schillingen bewohnen. Zum Empfang von Mr. Wilshire und Miß Wilshire hatten sich auf dem Bahnhof eingetunden: der hiesige Kulturreferent Dr. Koch als Vertreter des Oberbürgermeisters, der schwedische Konsul Werther, der Gastgeber von Mr. Wilshire, sowie dem Deutschen Konsul Cohausz u. a. Frauenlein Gerdhauß Miß Wilshire in Gest von Frauenlein Paez, Halle. Mr. Wilshire, der morgen in der Händel-Festwoche über Händels Bedeutung für England sprechen wird und als Sändelfestnehmer nach Halle gereist, genährte unferem Miß-Gesicht



Zum Händeltag am 22. Februar in der Gaustadt

Halles Stadtswappen in London

Ein Reisebericht von Dr. Lore Liebenam, Leiterin des Deutsch-Englischen Kulturaustausches

Es ist kein leichtes Unternehmen, sich in zweier Weltkriege mit der britischen Handelsflotte zu begehen. Bei für mich. Gee drückt sich im Ende Januar den Kanal, um einer an den Deutsch-Englischen Kulturaustausch organisierten Einladung nach London zu folgen und dort an der Jubiläumssfeier des bekannten Foundling Hospitals teilzunehmen. An dem neuen Verwaltungsgebäude des Foundling Hospitals sollte zur Erinnerung an die vor 200 Jahren erfolgte Gründung Händels Oratorium „Theodora“ aufgeführt werden.

Wieder einmal wurde ich daran erinnert, daß der Engländer auch heute noch in hater Abhängigkeit von Natur und Wetter leidet. Am Tage der Jubiläumssfeier ging ich nach London und bis hier ein herrliches Schneegewitter nieder, das am Abend Straßen und Plätze von eisigen Nebel überdeckt waren. So war es keine Kleinigkeit, als ich mich im Festkleid vom schneehenden Dach meines Hotels trennen und in den Wagen begeben mußte, der mich zum Festhaus am Brunswick Square (Grauschneiger Platz) brachte. Anderen war es jedoch schlimmer ergangen. Sie wollten von ihren Landhäusern zur Jubiläumssfeier kommen und mußten nach wiederholten enttäuschenden Startversuchen mit ihren Wagen umkehren; die Schneemassen machten die Fahrt nach London unmöglich.

Gaßen für die Elemente auch im Winter 1939 gegen Händel vorzuführen? Wer Händels Lebensgeschichte kennt, weiß, daß es im Winter 1730, bei der Eröffnung der „Theodora“ getan haben. London fand damals im Zeichen der Geburtsfeier, und selbst die eifrigsten Musikfreunde wagten sich abends nicht aus ihren Häusern. Das Theater blieb leer, die Aufführung wurde ein einziger Winterstag. Händel aber liebte seine „Theodora“, vielleicht wegen dieser tragischen Vorgänge, ganz besonders. London dagegen vernachlässigte sie. 1879 wurde das Oratorium zum letzten Male dort aufgeführt. So war es eine Ehre und dankenswerter Aufgabe, die sich das Foundling Hospital, auf Verlangen des auch in Halle bekannten Musikers Dr. Hubert Langen, mit dieser Aufführung beauftragt hatte. Und ich muß es vorweg nehmen: diese „Theodora“-Aufführung wurde ein voller Erfolg.

Zur festgesetzten Stunde füllte sich die Bildergalerie des Foundling Hospitals mit einer lo ansehnlichen Zahl erwartungsvoller Zuhörer, die sich auch für die leer gebliebenen Stühle nach Rechts und Links. „Stimmliche Bewunderung“ des englischen Musikers und Kritikers waren der Einladung des Found-

ling-Hospital-Kuratoriums gefolgt. Händels Musik erklang, begeistert und felle. Chor, Solisten und Orchester gaben ihr Bestes. Durch die tragischen und ergreifenden Klänge dieses Oratoriums, dem die dramatische Märtyrergeschichte der „Theodora“ zugrunde liegt, brachen immer wieder triumphierende Noten der Händelscher Prägung. Unter den Teilnehmern war wohl kaum einer, der sich dem Zauber dieser einzigartigen Musikaufführung entziehen konnte. Denn um das musikalische Genießen fügte sich wie ein herrlicher, weicher Rahmen die Stille der stolzen Erinnerung an Londons große Händelzeit.

Das Foundling Hospital, dessen ausgedehnte Schulen seit 1926 auf dem Lande

und vielseitige Beziehungen zu Englands Kunst und Künstlern ergeben. Davon zeugt das erst vor kurzem vollendete neue Verwaltungsgebäude, das eine besondere Art englischen Kulturmußeums geworden ist. Im Stile des „Georgianischen Zeitalters“ wurde es an der gleichen Stelle, an der die alten Gebäude lagen, erbaut. Mit den vielen sorgfältig bewahrten Schätzen aus dem 18. Jahrhundert hielt nun auch die Erinnerung an Händel, den Freund und Förderer des Foundling Hospitals, seinen Einzug in das neue Haus. Es wird für immer das Verdienst des herrlichen Verwaltungsdirektors des Foundling Hospitals, Mr. R. H. Nichols, bleiben, daß er nach langer Pause in diesem Jubiläumsjahr eine alte Sitte wieder



Dieses Bild, das wir der Londoner „Times“ entnehmen, zeigt das alte Sitzungszimmer (court room) des Foundling Hospital, das genau so wiederhergestellt wurde, wie es war zu der Zeit, als Händel hier als Freund und Förderer des Foundling Hospitals wirkte

nicht weit von London, liegen, wurde im Jahre 1739 „zur Unterbringung und Erziehung verlassener Kinder“ von Captain Coram gegründet. Corams Freund war der Maler Hogarth und Hogarths Freund war Händel. So haben sich seit der Gründungszeit für das Foundling Hospital ungewöhnliche

aufgenommen und der Musik Händels wieder eine Pflegestätte in dem ihm einst so nahe liegenden Hospital geschaffen hat. Unter den solbaren Bildern der Bildergalerie hängt Händels Bild, von Gottfried Kneller, einem anderen deutschen Künstler aus dem England des 18. Jahrhunderts, ge-

malte. Es zeigt Händel an der Schwelle des Mannesalters und ist fast ein wenig zu funktionell. In diesem Festabend war dieses Bild besonders beleuchtet; Händel blickte zu uns hinüber und erinnerte daran, daß wir uns hier in einer Umgebung befinden, in der er einst heimisch war.

Die größte Lebenswürdigkeit ist das alte Sitzungszimmer (court room), das genau wiederhergestellt und einzigartiger Ausdruck des weltmännlichen, reichen Stiles der Engländer jener Zeit ist. Hier verammet hat seit zwei Jahrhunderten die Freunde und Förderer von Wohlstand und Kunst. Ueber den langgestreckten Raum blickt sich die reich verzierte hölzerne Decke die einst von einem herrlichen Wohlstand getrieben wurde. Die Wände sind in einem feinen Rot gehalten, das durch Gemälde und erstaunliche Glasmedaillons durchbrochen wird. Die Medaillons umfassen den Namen bekannter Londoner Sponsoren; eines davon wurde von Gainsborough gemalt. An das Kaminmüßchen schließt sich ein freiges Relief aus weißem Marmor, das vom herrlichen Geist jener Epoche zeugt.

Das Foundling Hospital verdammt sein altes Wappen, wie die Heberlieferung berichtet, dem Maler Hogarth. Es ist eine Komposition von symbolischen Gestalten und einem fünfblättrigen Kleeblatt. Am oberen Teil des Wappenschildes erscheint ein Halbmond mit zwei Sternen. Wer Halles Stadtswappen kennt, denkt an mögliche Zusammenhänge. In der vor wenigen Jahren von Mr. R. H. Nichols und Mr. R. H. Brown herausgegebenen „Geschichte des Foundling Hospitals“ las ich folgende Bemerkung: „Es ist ein merkwürdiges Zufallmerkmal, daß Halbmond und Sterne zugleich auch das Stadtswappen Halles, der Geburtsstadt Händels in Deutschland, sind und vielleicht nur ihm (Händel) vorgezogen wurden, als Hogarth das Wappen für das Foundling Hospital entwarf.“

So hüpfen sich die Fäden zwischen den deutschen und der englischen Händelwelt. Mit Stolz habe ich bei diesen englischen Erlebnissen an Halle gedacht, und mit Freude habe ich die Worte der schwingenden Ansprache aufgenommen, die Lord Branesburgh, der Präsident der englischen Händelgesellschaft und Vizepräsident des Foundling Hospitals, an die Festversammlung richtete, nachdem Musik und Beifall verflungen waren. Lord Branesburgh sprach von der unvergänglichen Wirkung Händelscher Musik, die uns gerade in dieser Zeit Verantwortung und Entschuldigungen mächtig zu fördern vermöge. Er gedachte der Bemühungen Halles um die Händelpflege und dankte der Schreiberin dieser Zeilen in besonders herzlichen Worten, daß sie den meisten Weg zurückgelegt hätte, um mit ihnen als einzige deutsche Teilnehmerin gleich Ehrentag Händels an einer seiner Londoner Wirkungstätten mitzuerleben.

Wieder einmal hat mit dieser Englandfahrt in unerschöpflicher Reife bestätigt, daß mit der Bekanntheit auf Händel und sein besonderes Schicksal Kräfte gemehrt wurden, die gerade in dieser neuen und starken Zeit, die so manches Konventionelle abschüttelt, immer aufs neue fruchtbar werden.

Am Riebeckplatz
Große Ulrichstr. 51
Riesen-Erfolg!
Gustav Fröhlich
in dem ewigwähren und sensationellen Abenteuer-Film:
Der Geheimnisvolle Mann
Ein „Cine-Allianz-Film“ der Panoramas nach dem Roman „Viel Lärm um Severin“ von Edmund Sobott mit **Camilla Horn Paul Wegener Ruth Helberg** Erich Fiedler - P. Westermeyer - Anton Pointner
Ein Abenteuerfilm voller Spannung und vollkühner Begebenheiten, mit einer Bombenrolle für Gustav Fröhlich, Marsella, Gemma Sabatini und die romantischen Schauspieler der aufregenden Handlung.
Jugendliche nicht zuzulassen!

Capitol
Landskinder Straße
Heute bis einsch. Donnerstag
Das von hohem innerem Wert gehaltenen Filmwerk.
Mutter
Das ist nicht mehr das Schicksal einer einzelnen, es ist die große symbolische Mutter-Figur, das Heiligste und Erhabenste in jedem Menschenherzen. Die Presse schreibt: „Ein ausgezeichnetes Werk, das das Publikum packt und ergreift von der ersten bis zur letzten Szene. Kein Zuschauer kann sich der begeisterten Wirkung des Films entziehen!“
Ein Weiterfolg!
Tägl. 4,00 6,20 8,20 Uhr
Jugendliche haben zur ersten Vorstellung Zutritt.

Saalschlösser
Heute zum Fastnachtsball
Alex Heude, Leipzig mit 13 Solisten
Morgen Mittwoch Fröhliche Kaffeestunde Varieté und Tanz Akrobatisch-artistische Clanz-entertainment und viel zum Vergnügen
Bad Wittkind
Heute 8 Uhr großer Fastnachtsstanz
Morgen 4 Uhr — Konzert —
Mey's Stoffkragen
1. Dubend 3,40 M. Niedertage bei **H. Söhne**
Halle, Gr. Steinstr. 22
Mittw. - Mittwoch
Geldausverteilung

Reichshof
Heute fröhlicher Fastnachts-trubel
in den unteren Räumen
Stimmungsbetrieb in der Böse-Buben-Bar
Stadttheater Halle
Heute, Dienstag, 20 bis nach 22 Uhr
In neuer Glanzbesetzung!
Hosia Sifa
Oper von Max von Schilling
Mittwoch, 20 bis gegen 22.30 Uhr
2. Balletabend
des Rangpops des Stadttheaters
Rotes Roß
Heute
Ge. Fastnachtsbetrieb
in sämtlichen festlich dekorierten Räumen und
FASCHINGSBALL
im großen Saal
Jum'faj
Heute Fastnacht
Treffpunkt im Faß
ludel u. Trubel u.
Überraschungen
Die moderne Kapelle
Heinz Wilms
aus dem rheinischen Singsänger
Hugo Goller
Karl
Stimmung
Es wird gelacht, gesungen und gesüßelt
Schreiberschlößchen
Am Galgenberge
Großer Solistengesellschaft
„Eine Nacht in den Galgenbergen“
Günor, Stimmung, Scherz, Musik - Treffpunkt aller Stiller
Weitere Vergnügungsanzeigen siehe Rückseite vom Hauptblatt

Deine Anzeigen der MAZ!

Vereinsnachrichten
Sie veröffentlichen unter dieser Rubrik Mitteilungen der Vereine und zu dem ermäßigten Preise von 18 Pfennig für die befristete Winternummer-Beilage.
Veranstaltung
Saraßab, Donnerstag, 23. Februar, 8 1/2 Uhr, im Saal „Halla“ des „Händelvereins“ Halle. Die Veranstaltung ist eine Gedenkfeier zum 100. Geburtstag des Komponisten Georg Friedrich Händel. Die Veranstaltung ist eine Gedenkfeier zum 100. Geburtstag des Komponisten Georg Friedrich Händel. Die Veranstaltung ist eine Gedenkfeier zum 100. Geburtstag des Komponisten Georg Friedrich Händel.

Wintergarten
Im Festsaal | In der Fama | Im Kaffee
Heute Dienstag fröhlich, Fastnachts-trubel und Faschingsball
mit dem neuen Kabarett 3 Kapellen Ende?

Die falsche Zarin

Das Schicksal der Fürstin Tarakanowa / Ein Tatsachenbericht von Friedrich Elarth

Sluch Drow lag es vor, eine friedliche Stadt nicht zu bombardieren, sondern sich der falschen Zarin, ohne Väter zu bemühen. Er konnte sie schon seit einiger Zeit. Auch ihn hatte sie, wohl in der Annahme, er sei trotz seines hohen Ranges ein Gegner Katharinas, aufgefordert, mitamt seinen Offizieren in ihr zu huldigen. Damals hatte er überhaupt nicht gewantwortet, nun aber beistand er, auf dies Angebot zum Schein einzugehen.

Durch den englischen Gesandten in Neapel Sir William Hamilton, an dem Alina sich mit der Bitte um Unterstützung gewandt hatte, wurde Drow wieder auf ihre Spur gebracht, die er jetzt Raquel fast verloren hatte. Er sah sich er auch, in welchen Nöten sein Dpiter schwebte.

Der letzte Kredit war erschöpft. Kein Geld mehr konnte mehr kommen. Spezialler auch nur einen Dufaten an ein mehr als zweifelhafte gemordetes Unternehmen wagen. Französischer Vertreter, bisher ihre Freunde, hüllten sich in Abgeschlossenheit. Sir Hamilton lehnte ihr Angebot, ihm für ein paar Tausend den Rest der Herrschaft überlassen zu verpfänden, entwürdig ab. Er war der Meinung, sie gehöre bislang immer noch dem Fürsten von Limburg.

Auch der große Ansehensgrad beim Kardinal Albani war mißlungen. Er betrat die Katholiken Polens und galt als ausichtsreicher Kandidat für die eben bevorstehende Papstwahl. Ihr Versprechen, die abgefallene orthodoxe Kirche Rußlands wieder unter das Regiment Stams zu führen, hatte ihm keinen Einbruch gemacht.

Nur, alle Hilfsmittel verlagten, die letzten Freunde, darunter der wirklich treue Michael Domanski, konnten keinen roten Heller mehr austreiben. Der nötige Bankrott stand vor der Tür, besonders rabiate Gläubiger drohten mit Schußhaft und Gefängnis.

Ein schmutziger Plan

Zu schließ, als daß man an einen glücklichen Zufall hätte glauben können, erschien der Helfer auf der Rückseite. Wie brachte er, alle Schulden zu bezahlen, und Anstellungen auf neuen Kredit. Das Glücksschiff war wieder flott geworden, die drückenden Verpflichtungen Wader-Wildburg gibt ihre Höhe mit 11 000 Dufaten an — wurden erledigt.

Man kritisierte nannte sich der Helfer, Offizier der russischen Kavallerie. Genauer gesagt: Er war der Adjutant des Admirals Drow, der ihn mit ganz bestimmten Aufträgen an Land geschickt und ihm zu ihrer Erfüllung ein reiches Konto bei dem Bankier Jankins in Rom eröffnet hatte. Aber diese Zusammenhänge brachte erst die Forderung späterer Zeiten ans Licht, Alina konnte sie noch nicht aben.

Die falsche Zarin suchte in sehr geschickter Weise in Alina den Glauben zu nähren. Drow habe wirklich die Absicht, sie als Zarin anzuerkennen. Er schlug ihr endlich vor, den Admiral, dessen Schiffe im nahen Hafen Thorno ankeren, aufzusuchen und ihn für die neue Kaiserin in Aussicht zu nehmen. Alina bewog ihr Mißtrauen — es blieb ihr nichts

anderes, denn noch war kritisiert ihr einziger Gehobter — und folgte seinen Rathschlägen.

In Bist trafen sie zusammen. Drow war enttäuscht, einer so treiflichen Herrin dienen zu dürfen. Täglich war er bei ihr, immer intimer wurde ihr Umgang, immer herzlicher ihr Verhältnis.

Er suchte sie — sie glaubte, einen wirklich ergebenen Ankerman gewonnen zu haben.

Der letzte Akt

Und dann ließ sie sich eines Tages des schwanen, Drows Flotte in Venedig zu befehligen. Mit den Ehren, die einer Kaiserin zufließen, wurde sie auf dem Flaggloß empfangen. Salutafire, Flagenparade, großes Feuerwerk.

Es war der Beginn einer Totenfeier. Als sie das Schiff bestieg, ließ Drow die Anker lichten, um heimlich die italienischen Hoheitsgewässer zu verlassen. Auf hoher See galt das Schiff als russischer Boden. Zu spät bemerkte

die Täuschung. Ein Offizier trat auf sie zu, erklärte sie für verhaftet. Im Namen der Kaiserin Katharina von Rußland. Gleichzeitig wurde ihr mitgeteilt, daß auch ihr Kampan Drow verhaftet sei.

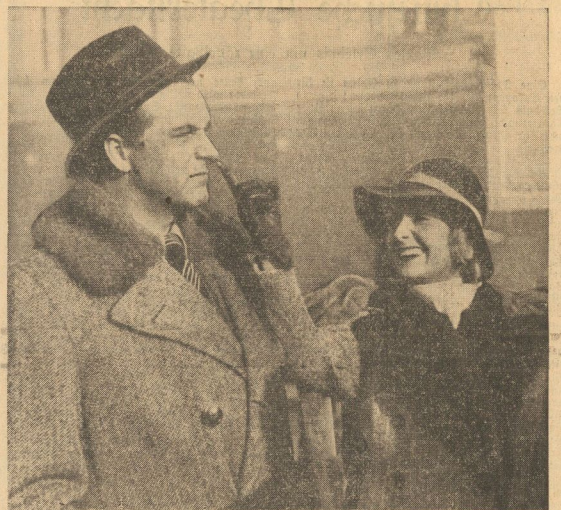
Das geschah in der gleichen Stunde, da Alexei Drow, der sich natürlich seiner Freiheit erfreute, der Kaiserin meldete, er hätte keinen Auftrag ausgeführt, die Gefangene näherte sich bereits Rußland.

Nun ist der Traum von Thron und von der Macht Rußlands wirklich zu Erde getreten. Man hebt sich der Vorhang zum letzten Male, um noch einen letzten Akt abrollen zu lassen, der die Lösung bringen soll, die jeder schon vorausahnte.

Am 21. Mai 1775 läuft die Flotte in Kronstadt ein. Alina Frank wird nach Petersburg gebracht und dort im Gefängnis verwahrt.

Nach einigen Tagen beginnen die Verhöre, die Fürst Goltzkin leitet.

Sie verteidigt sich nicht schlecht. Die Idee, sie als Kaiserin auszugeben, habe ihr erst Fürst Radziwill eingegeben, der ihr auch die



Ein kleiner Nosenüber — nicht unangenehm. Lilian Harvey (links) und Willy Fritsch (rechts) gab ihm Willy Fritsch bei den Aufnahmestunden zum Film „Frau am Steuer“ in Budapest

entsprechenden Dokumente beschafft habe. Sie hätte sie den Sultan aufzulassen beabsichtigt, lediglich dem Belohn des Verlehrs, ihres allen Fremdes hätte die Reife nach Konstantinopel gesehnt; die Briefe an den Sultan hätte sie ja gar nicht selbst geschrieben, ihr gelamter Schriftwechsel sei durch die Sekretäre des Fürsten Radziwill erledigt worden.

Im Übrigen aber bleibt sie bei der romantischen Geschichte ihrer Herkunft. In Rußland will sie geboren sein — dennah würde sie kein Wort russisch. In Berlin will sie ihre Kindheit verbracht haben; nicht ein einziges Wort der perfischen Sprache ist ihr geläufig. Als Fürst Goltzkin ihr diesen Widerspruch vorhält, verstimmt sie, ohne auch nur ein Wort ihrer Behauptungen zurückzunehmen.

Es war schwer, sie zu beurteilen, wollte man das Recht nicht beugen. Die von ihr als die wahren Schuldigen Bezeichneten waren unerreicht. Ihre letzten Begleiter, die Drow mit ihr entführt hatte, waren nicht zu bewegen, gegen sie auszusagen. Was blieb, das war das unerlöste, phantastische Geschwätz einer Abenteuerin, die, das wurde mit jedem Tag der Gefängnishaft deutlicher, der Tod schon gepakt hatte.

Sagen umranken ein Leben

Fürst Goltzkin berichtete das der Zarin. Er hatte Alina mit der franten Frau, deren zerstörte Schönheit ihn rührte. Katharina aber schämte. Daß eine andere ihren Platz beanspruchte, hatte sie tief getränkt. Sie forderte sie, dürfe diese Eigenart des Gefängnis verlassen. Lebend niemals.

Katharina wurde erhört. Immer kraftloser wurde die Gefangene, ein Blutsturz jagte den anderen, das Ende schien nahe. Sie beidete einem Priester, ohne ihr Geheimnis zu verraten. Dann starb sie, allein, von allen fern lassen.

Es war der Abend des 4. Dezember 1775.

Spurlos, so hatte Katharina gehofft, sollte das Andenken der „Landstreicherin“ ausgelöscht werden. In Eile wurde ihr Leib vergraben; in einer Eile des Jodes der Peter-Baulus-Festung gruben Soldaten das Grab. Sie mußten schweigen, nie ein Wort über die Gefangene zu verlieren. Auch der Priester wurde mit Todesdrohungen zum Schweigen verurteilt. Ihre Diener mußten ewiges Stillschweigen geloben. Dann erst durften sie Rußland verlassen.

Allein Katharinas Hoffnung, das Andenken an Alina Frank völlig tilgen zu können, erfüllte sich nicht. Gerade die Eile, sie zu verschandern, die Verteidigung der Soldaten, alle die geheimnisvollen Umstände ihres Todes nähren die Gerüchte, die im Volk über die Gefangene umfließen und bis zum heutigen Tag manche Episode ihres wilden Lebens unklar lassen.

So konnte es geschehen, daß sich hartnäckig die Sage erhielt — die auch in einem be-

Abendliche Zahnpflege mit
Chlorodont
ist ein Gebot der Gesundheit!

Roman von Theo von Humbrecht

Wird Soldatenfrau

8. Fortsetzung
„Mir gefällt sie“, meinte die junge Frau. „Sie gibt sich Mühe, auf unsere Interessen einzugehen, obgleich ich immer das Gefühl habe, daß die Unterhaltungen über Haushalt und Kinder sie entsetzlich langweilen.“

„Das wird wohl anders werden, wenn sie selber ein Kind hat“, sagte Renate.
„Anne hing der Schwelmer den Mantel um. Ich hätte nie gedacht, daß Hanno Schwelme sich in eine Frau nehmen würde. Er ist doch der Top des Offiziers, ernst, sehr pflichttreu, etwas pedantisch neugierig. Und dann dieser buntschillernde Vogel! Wie geht denn die Ehe?“

„Vorläufig sind sie noch wie die Turckelstauden. Ich glaube, seine ruhige, bestimmte Art hat einen guten Einfluß auf sie.“
„Doch Renate hat vorangetragen hatte, Hanno auch nicht ein Spur von Eifersucht merken zu lassen, Hans doch ihr Ton etwas laß, als sie ihn begrüßte. „Ach heute eine alte Flamme von dir getroffen!“

„So, meinte er gemächlich. „Welche denn?“
„Es waren deren viele.“
„Was das Ansehen?“ rief er erfreut.
„Natürlich, Rothers erzählten ja von ihrem Scheit. Hast du sie aufgeführt, uns zu besuchen?“

„Sie fährt morgen wieder fort“, erfuhr Renate.
„Schade! Na, das nächste Mal. Sie ist eine so sehr nette Frau. Handelt du nicht auch?“
„Renate suchte die Achseln. „Nach einem so kurzen Zusammenhän kann man sich doch kein Urteil bilden. Aber so besonders fand ich sie

nicht. Sie erzählt mir gleich, daß sie sehr beeindruckt mit dir war.“

„Das waren wir alle mit ihr. Und wie sie die Küche im Jagtort! Das macht ihr nicht gleich jemand nach. Und immer besorgt und gefällig, nichts war ihr zuviel. Wenn man sich einer noch um ein ihr nachts.“

„Es war ganz auf, daß in diesem Augenblick Marie mit der Meldung erschien, das Abendessen habe auf dem Tisch.“

Hanno legte seinen Arm um sie. „Komm, Lieblich.“
„Aber was ist denn das?“ rief Renate überfordert aus, als sie ins Esszimmer kamen.
„Auf dem Tisch stand ein Strauß roter Rosen. Das sahne, alte Weibchen Service war aufgelegt.“

„Summermannonalle!“ rief sie entzückt.
„Und der Weißbrotkuchen, den ich so gerne esse! Na, und eine Ananas! Und Hanno, sogar eine Flasche Sekt! Was bedeutet denn das? Viele Verschwendung!“ Sie drückte seinen Arm. „Das ist ja ein kleines Fest.“ Er ließ den Stuhl für sie beiseite. „Eine kleine Entschädigung dafür, daß ich heute nicht mitkommen konnte. Hoffentlich bringt du guten Appetit mit!“

„Und wie!“ Sie lachte zärtlich zu ihm auf. „Liebling, wo du doch sonst so sparsam bist!“
„Alle Verschwendung war verfliegen. Heute dumm von ihr, auf diese kleine Szene eifersüchtig zu sein. Und selbst wenn Hanno ihr als Dankschuldige den Hof gemacht hätte, — heute würde er sie nicht mehr ansehen. Heute konnte er nur eine Frau, und das war sie!“
„Sie bringen an, und während sie tranken, lagen sie sich in die Augen.“

„Bist du etwa müde, Lieblich?“ fragte Hanno nach dem Essen. „Über hast du noch Lust auf unterm Spaziergang?“

„Natürlich!“ rief sie mit leuchtenden Augen. „Ich freue mich doch schon die ganze Zeit darauf!“

Sie gingen den Wiesenpfad entlang. In der Luft lag wunderbar süßer Duft von Flieder, der in weichen und lila Tönen schwer über den Ähren der Blüten hing. Im Westen war noch ein lechter Streifen vom schwindendem Tageslicht. Die Sterne schimmerten hell in der frühlingstagnanten Nacht. In einem Busch schlug eine Nachtigall.

„Wie schön ist das!“ Renate schmiegte sich eng an Hanno. Sie schloß die Augen. „So nahe möchte ich immer bei dir sein, nie von dir getrennt. Feinen Augenblick, dich immer bei mir fühlen.“ Sie öffnete die Augen und sah ihn an. „Ach, Hanno warum sind diese wunderbaren Augenblicke so selten, warum hast du soviel Dumm.“

„Er freilichste ihre Haare. „Wissenschaftlich gerade deshalb so schön, weil sie selten sind. Und ich mal, ein Mann muß doch seine Arbeit haben, einen Beruf, in dem er aufsteht. Ich bin nun einmal mit Leib und Seele Soldat und liebe meinen Beruf über alles.“

„Mehr als mich?“
„Er lächelte. „Auf eine ganz andere Weise. Du glaubst ja gar nicht, wie ich mich nach dem Dienst jedesmal auf das Nachhausekommen freue, auf dich, mein Lieblich, auf unsere hübsche Hausstille. Wenn man seine Eltern so früh wie ich verloren hat und wie ein richtiges Zuhause hatte, schätzt man das viel mehr als jemand, der es nicht anders kannte. Und“ er drückte ihren Arm zärtlich, „du machst mir unter Aufnahme so schön, meine kleine Rena!“

„Sie schmeigete etwas beschämt. Dieses Lob geübte Marie und nicht ihr. Daß im Haushalt alles wie ein Schürchen ging, war deren Verdienst. Und ihr dankte Hanno dafür! Wie reizend blind die Männer doch in manchen Dingen waren! Eine große Zärtlichkeit erfüllte sie, und es war ehrlich gemeint, als sie gerührt sagte. „Ich will versuchen, dich immer noch glücklicher zu machen!“

„Er blieb sitzen und nahm ihr Gesicht zwischen seine Hände. „Noch glücklicher?“ fragte er liebevoll.

„Das ist ja gar nicht möglich! So wie es jetzt ist, ist es ja schon der reime Himmel auf Erden!“

„Der Himmel auf Erden! Denkelchen Ausdruck hatte einmal Rheinigen gebracht. Rheinigen, Roemers, die große Welt, Berlin, feste, die einander jagten, Rennen, Autofahrten, wie fern lag das, wie gleichgültig war ihr alles geworden, was sie sich früher als Himmel auf Erden erträumt hatte. Ihr Himmel auf Erden war bei Hanno.

„Wenn ich dich glücklich mache“, sagte sie weich, „so ist das kein Verdienst. Ich bin durch dich ganz anders geworden, viel besser!“

„Besser? Nein!“ sagte er nachdenklich. „Kein Mensch kann den anderen ändern. Aber das Gute aus ihm herauszuholen kann er, oder das Schlechte. Die Geisteskraft, in der du in Berlin verkehrst, das war freilich wenig danach angeordnet, das Gute aus dir herauszuholen!“

„Er schmeigete eine Weile. „Dann frage er: „Weißt du, eins ist mir doch immer unbegreiflich. Daß du, die du aus einem so guten, soliden Haus kommst, dich in dieser Geisteskraft möglicherweise fühlst. Unter solch oberflächlichen, frivolen Menschen ohne moralisches Rückgrat überlegen schief mir bei den Männern, was ihre Frauen betrifft, das Gefühl für Mein und Dein verdammt wenig entwickelt zu sein.“

„Renate lachte. „Stimmt! Da wurde öfters mal Rimmergen zu vermerken gespielt!“
„Er runzelte die Stirn. „So findest du denn das wirklich zum Lachen?“ Und als sie ihn erstaunt anblick, erwiderte Renate, es ist wirklich nicht lächerlich, wenn Menschen die Ehe einfach als Bagatelle betrachten. Er drückte ihren Arm fester an sich. „Wenn ich mir vorstelle, daß meine Frau... daß du, Rena, mit einem anderen Mann... daß du dich von einem anderen Mann lassen würdest, dann...“

„Was dann?“
„Sie sah zu ihm auf, halb ängstlich, halb neugierig und — sehr verliebt. „Was würdest du dann tun?“

ähnlichen Gemälde des russischen Meisters Plawitschkin bildhafte Darstellung fand — Katharina habe sie in einer eigensiegenden Zelle der Feltung eingetastet, die bei einer Ueberrückwärtung der Kama von Wälfen lief, so daß die unglückliche Frau ein grauenerregendes Ende fand. Allein an dieser romantischen Erzählung ist kein wahres Wort. Die Fürstin Zaratanaoma — wie sie zu diesem Namen gekommen ist, unter dem sie in der Uebersetzung fortbleibt, ist ungenügend — ist an der Schwelgerei ge- scheitert, nicht aber ertränkt worden...

Eine sonderbare Begebenheit aber muß am Ende dieses Berichtes erwähnt werden, weil sie vielleicht — mit Sicherheit wissen wir auch dies nicht — mit dem Leben dieser Mhenteuzin zusammenhängt, deren Leben wir verfolgten. Im Februar 1810 starb in dem Mostauer Kloster Danommo eine große Äbtissin, von der man nichts kannte als nur den Klosternamen Dostissa. Ein ungeklärtes Rätsel hatte diese Frau seit ihrem Eintritt in die Klostermauern im Jahre 1785 umgeben. Sie hatte diese Klosterregeln gelassen aber keiner mußte, wem der Umstand sie diese Bestimmung verdante. Einmal hatte die Nonne Dostissa gelebt, einmal war sie gestorben.

Ihr wahrer Name aber, so besaßte sie damals schon die Uebersetzung, war — Augusta Zaratanaoma. In ihr erblickte man die ver- schollene Tochter der Kaiserin Elisabeth aus ihrer Ehe mit dem Sänger Kalmoukoff.

Die gleiche Herkunft aber nahm auch die Frau in Anspruch, die wir unter dem Namen Alina Frank kennenlernten. Waren beide die gleiche Person? Haben beide das Mädchen ihrer hohen Abstammung erlitten, aber war Wahrheit, was sie besaßten? Wenn aber Alina Frank wirklich, wie es die ernsthafteste Forschung mit Gewißheit annehmen, am 4. Dezember 1775 geboren ist, wer war dann die Nonne Dostissa?

Rätsel über Rätsel. Keines ist je vollständig gelöst worden. Und die Festhaltung aller Ergebnisse des Aufbaus Romanov hat die Fest- stellung der Wahrheit endgültig verhindert. Es bleibt das Dunkel über Anfang und Ende der Frau, die nach der Krone Rußlands griff, zuletzt aber im Gemebe ihrer eigenen Phantasie erstickte.

— Ende —

Ruth A. Friedrich
Schönheit, die Verhängnis wurde
Glanz und Elend der Maria Stuart
Ein historischer Tatsachenbericht
beginnt morgen!

Er legte mit leisem Druck die Hand um ihren Hals. „Das würde ich tun“, sagte er lebhaft.

Oberrät Wilsdorf hatte einen Reibschiff ge- schrieben. Seine Frau hatte sich den Rücken eigentlich als Sonnenstrahlen gedacht. Aber diese Hoffnung hatte sich — wie schon öfters in ähnlichen Fällen — als illusorisch erwiesen. Das war immer so gewesen in den zwanzig- wanzig Jahren ihrer Ehe: wenn etwas Gutes im Hause war, wurden Gäste eingeladen.

So kam denn Wilsdorf, gleich nachdem er in der Küche das Geschrieb selbst ausgelesen hatte, mit der Frage zu ihr: „Wen laden wir ein?“ Zwei junge Leutnants hatten Besuch gemacht. Und vorige Woche ein Ehepaar. Der Mann war von Feldwebel zum Leutnant befördert worden. Auch der Adjutant und seine Frau waren fertig.

„Der Frau Elmehede naht gar nicht zu Frau Richter“, meinte Frau Wilsdorf. Richters Kammerlind war ganz kleinen Bedürfnissen.

„Lieber Kind!“, sagte die Rede auf dieses Thema kam, konnte sich der Kommandeur sehr ereifern. „Das sind immer noch deine so- genannten Landbesitzerkinder“, sagte er. Jede Karte hüßte sich in ihrer Rille, und dann den Defekt zugemacht, daß kein anderer reinkam. Er stellte sich vor sie hin, die Hände an den Hüften. Wenn er so etwas sagt, wundert sich mich heutiges Tages noch, daß du mich gebirgstest hast. Ja, so war doch aus einer ganz anderen Rille! Ich von der Kausaltheorie tanzt doch höchstens noch mit dem Pulver und Zornstein. Kritiker, er hätte es an den Fingern ab. Anfertigte, und nun gar Pliniere oder der unglückliche Train waren für euch doch einfach Luft!“ Er schüttelte den Kopf. „Daß du dir einen simplen Infanteristen, noch dazu einen bürgerlichen, ausgesucht hast.“

Sie lachte. Diese Ausführungen hörte sie nicht zum ersten Male. „Sehr Unmut war auch immer ziemlich dabei. Was hättest du denn übrig, als zu antworten, verdammt und den Pour le mérite um den Hals!“

Warum hat das Reh Flecken?

Fortkrit Kolzig und Die Stadtleute / Von Wolfgang Zenker

Fortkrit Kolzig sah schwarz in die Zukunft, als sein Heimatdorf zur Sommerfrische wurde. Er fürchtete für Wild und Wald und auch ein wenig für seine Rube. Die Liebe zu Bäumen und Tieren war den alten und jungen Menschen aus der Stadt gewiß nicht abzu- sprechen. Aber die Liebe allein tut's nicht. Es gehört auch ein wenig Fleckend dazu. Und der ihm erst hinter die Liebe her.

Richtig! Kaum hatten die Ferien ange- fangen, da brachten schon ein paar Kinder ein junges Reh. „Wir haben es am Wald- rand gefunden, es hat seine Mutter verloren“, be- richtete die Mutter stolz. Der Fortkrit brummte böse: „Die Mutter wäre schon ge- kommen! Keine Tiermutter läßt ihr Kind im Stich.“ Daß ihr mit kein Jungtier wieder an- rühr.

Man freilich war es so spät. Nie wieder würde das von Menschenhänden fortgetragene Rehkitz von seiner Sippe aufgenommen werden. Also ließ ihm der Fortkrit ein Stück im Garten mit Drahtzaun einmauern und die Mutter mit Fleckend auf. Rastis lag es in der leeren Box im Pferdestall. Vom frühen Morgen an aber war der Fortkritshausgarten umlagert von Sommerfrischlerkindern. Das sah Kolzig mit Worten lossetzen, es durch den Zaun zu streichen

luchten und ihm Vederessen hinstellen, für die es zu keinem Glück noch sein Verhängnis hatte. Die Mütter der Kinder aber waren sehr mißbillig. Sie überprüften den guten Fortkrit, wo die hübsigen Augenbrauen hoch und tief nach Alter, Art und warum denn das Reh die sonderbaren Flecken im Fell habe. Kolzig mußte manchmal zum Antwort- geben die Welle so lange aus dem Munde nehmen, daß sie ausging. Das besagte ihm gar nicht.

Wieder einmal fing ihn eine Stadtmade an: „Ach, Herr Fortkrit, mein Rudi will so gern wissen, warum das Reh die Flecken hat.“ Kolzig sah die hübsigen Augenbrauen hoch und tat ganz erschrocken: „Das Reh hat Flecken? Da, da muß ich gleich nachsehen! Wenn das nur nicht...“ und er machte fruchtlos weiter nach seinem Haus und ließ die verblüffte Dame mit ihrem Rudi stehen.

Kurz danach aber machte die Madg am Zaun ein Schild fest, auf dem stand zu lesen: „Vorwärts! Reh hat die Mätern! Nicht nahe kommen, solange die Flecken zu sehen sind!“

Da hatte er nun Ruhe und das Rehkitz auch. Denn die gefleckte Zuerstbesichtigung verlor sich erst lange nach den Ferien.

Sprüche

Von Eberhard König

- Ein Arbeiterpaar? — Gemach: Die Liebe nur, Grad nach!
Was will mir Gott damit?
Frage dich nur läßt: Was schaff ich braun?
Bliesst, daß er das s. mll.
Und abermals: die Klugheit dieser Welt ist Trag. Wer nicht dem Geiß die Treue hält.
Dem wird auch Er nicht lang die Treue halten.
Du kannst nicht dein Isobridig Sch gesellen.
Nicht Gütezeit und Freiheit selbst vereinen;
Wer nicht denken kann, verlernt zu m e n e n!
Man kann mit seinem Herzblut
schlechte Gedichte schreiben.
Was hilft's, so ein Dummkopf den Oral hat?
Wem's erntet ich ein Sotken zu bauen,
Der nimmt die Seltene unbesauen.
Wohl gilt's: Kunst kommt von Wissen —
doch voran
Steht eine Frage: Wer ist's, der da kann?
Rüchst! — das kann mich am meisten erheben —
nimmt man zuerst auf den Rüststiftlöfen.

Chinesische Theaternacht

Seltames Erlebnis um eine rätselhafte Kunst

Eine Theatervorstellung in China ist für den Europäer, der ihr beizohnt, ein seltsames Erlebnis. Der Theaterabend bezieht sich zu einer Theaternacht, denn die Vorstellung beginnt um acht Uhr abends und endet erst um sieben Uhr morgens.

Der Zuschauerraum, der sich „Salon“ nennt, ist ein quadratischer Saal mit einfachen Holz- bänken und Logen mit breiten Beilagen. Die Logen sind der Frauen vorbehalten, die nichts im „Salon“ zu sehen haben. Vorne sitzen die jungen Frauen, und man bewundert die zier- lichen Profile und ihre lamarladierten Körper.

Einem Vorhange gibt es nicht, die Bühne wird vor den Augen der Zuschauer anrecht gemacht. Auch die Requisiteen muten höchst primitiv an. Sie bestehen aus einem Tisch und einigen anfangs immerlich aufgehängten Stühlen. Kissen im Ueberflus, Wandbilder und herababhängende Bambusgarnituren zieren das Bühnenbild herzer. Gestellte hübschen Bühnenarbeiter über die Bühne, ohne das Spiel zu hören. Das alte China kannte drei Berufsstände, die nicht geschlechtlich waren: den Priester, den Verkäufer von Glasdröben und den Schauspieler. Heute hat sich das geändert, aber immerhin bilden auch jetzt noch die Weinen eine in sich geschlossene Kastei in China.

Die Schauspielerkunst in China erstlich mit sieben Jahren längt der Unterricht in der Theaterschule an. Eltern, die ihre Kinder dem Theater widmen, verlieren jedes Recht auf sie. Die praktische Arbeit in der Theaterschule ist

auch heute noch ein Geheimnis, denn kein Fremder wird völlig in die Methode der Aus- bildung eingeweiht. Sowie man weiß, geht ein Teil der Ausbildung in einem besinger Ge- bieth vor sich, in dem sich ein Schauspieler mit besonderer Musik befaßt. Rastis wird dort studiert. Die Schüler stellen sich vor die Marmorwände und brühen ihre Lippen an den Fingern, während sie flüsternd rezitieren. Dieser Lernabschnitt schließt die Schauspieler die Ge- heimnisse ihrer einjährtigen Deklamation.

Das chinesische Theater kennt verschiedene Standardtypen, die in jedem Stück, gekleidet durch taubenjährige Tradition, immer wieder- erfinden müssen. Neue Spielformen dürfen nicht erfinden werden. Da ist es zum Beispiel den General, den Standardbehalten in allen mili- tärischen Stücken. Man erkennt ihn an seiner buntesten Tracht, an den flatternden Fransen, die an seinen Schultern befestigt sind, am flatternden Federbusch seines Helmes. Wenn der Schauspieler einen schwarzen und einen weißen Kreis auf der Stirn trägt, dann er- kennt das Publikum in ihm sofort den welt- wunden Krieger, der alles vernicht, was zwischen Himmel und Erde vor sich geht. Eine Rober- raus auf der Stirn kennzeichnet den Mann, der Sorgen hat. Der Mann mit warm em- findendem Herzen trägt ein blutrot bemaltes Gesicht. Der Kommandeur erkennt man sofort an dem weißen Schmetterling, die an seiner Nase befestigt sind. Männer und Frauen spielen getrennt in verschiedenen Truppen. Das moderne Theater Chinas besitzt einen männ- lichen Frauendarsteller, der Weltweit hat Wei- Lan-Yan. Seine Kunst gehört zu den Rastis des chinesischen Theaters. Dr. l.

Unser Kreuzworträtsel

11x11 grid with numbers and clues.
Wortesucht: 1. Gesamtheit der Witterungsbedingungen eines Raumes, 2. Zerkleinerung, 3. Hebe- mittel, 4. Bauart, 5. Schmeißer, 6. Bauleitung, 7. Bauleitung, 8. Bauleitung, 9. Bauleitung, 10. Bauleitung, 11. Bauleitung.
Sinnbilder: 1. Bauleitung, 2. Bauleitung, 3. Bauleitung, 4. Bauleitung, 5. Bauleitung, 6. Bauleitung, 7. Bauleitung, 8. Bauleitung, 9. Bauleitung, 10. Bauleitung, 11. Bauleitung.

meine Liebe, das geht nicht. Weber „werde“ noch „frau Oberst“, sondern...
„Mein, Rastis, das kann ich nicht, das ist...“
„Es ist einem manches gräßlich, Kind, und man muß es doch tun. Sieh mal, unsere Jungen haben zufällig das Glück, eine gute Kinderkribe zu haben. Aber das haben nicht heute, andererseits aber einem Stube angebot, der so ausgeprochen repräsentativ ist wie der unsere, muß eben die äußeren Formen lernen. Sollte also heute zum Beispiel die junge Frau Richter“ — er ging an den Türhaken — „hier anlocken oder legen: „Ach bin so frei“ oder — er kniete in die Hüfte ein — „dienen gewissen tiefen Kindes machen, so muß du eine Form finden, um ihr in einer bestimmten Weise zu zeigen, wie es gemacht wird. Wer soll es denn auch tun, wenn nicht die Kommandeure? Es hat immer zu ihren Jungen gehört, die jungen Frauen in Gehe der Offiziersposten zu erziehen, wenn auch früher in anderer Beziehung. Wir wollen doch nur das Beste der Leute und verhindern, daß sie ansetzen oder sich womöglich lächerlich machen. Außerdem hat ja gerade Frauen so gelehrt und finden sich sehr schnell in neue Verhältnisse.“
Sie lenkte ein wenig.
Er trat ihr über die Wange. „Man muß sich eben umstellen können, wenn es nötig ist.“
„Sie dachte einen Augenblick nach. „Wiesstest einen recht guten Salat, Peterfilienkartoffeln und hinterher Schokoladencreme.“
„Sehr schön. Ich mache eine Erdbeerdomäne.“
„Dann Wurst und Schokolade.“
Gerade mit der jungen Frau Richter unter- hielt Renate sich ausgezehrt. Es sollte sich heraus, daß sie aus Kommerz kam, sogar Kommerzanten kannte, und früher — zur letzten Zeit wie Renate — in Berlin gewesen war. Sie hatte, wie sie erzählte, einen wahren Bildungshunger, als sie aus der Kleinstadt nach Berlin kam, hatte viel gelesen, Plänen und volkstümliche Worträge befaßt, ge- lesen mitgemacht und belacht — so sollte

Sie sah ihn liebevoll an. Täglich sah sie diesen blauen Pour le mérite an ihm, und immer wieder sah sie sich nach dem Mann, der die junge Oberleutnant 1916 mit uner- hörtem Schneid vollbracht hatte. Er war so ein feuerzig, voller Ideale.
Er gab ihr einen Kuss. „Am Ernst, Kindchen. Wenn ich Richter, um Schokolade, nachfragen einlade, will ich doch damit Gegenstände aus- tauschen. Früher war es natürlich ein Ding der Unmöglichkeit, daß in einem Regiment wie dem unierten der Sohn eines Eisenbahn- Leutnants geworden wäre und daß eine der Damen des Regiments als Verkäuferin hinter dem Abendisch gehalten hätte. Heute ist, natürlich, frische Luft heringekommen! Heute ist der Mensch der Charaktere, die wir seit- feiten. Mit dem Augenblick, in dem der Mann im Offizierskorps aufgenommen ist, gehört auch seine Frau ganz zu uns Frauen!“
„Aber gerade Frau Elmehede —“
„Warum? Elmehede ist doch in jeder Beziehung vornehmer Mensch. Und seine Frau, müßt du bedenken, ist schließlich zwanzig Jahre jünger als du. Die heutige Jugend hat über diese Dinge ganz andere Ansichten. Am Reichsleger wird nicht danach gefragt, ob der eine Sohn eines Fabrikanten oder Großkap- manns ist und der andere der eines Arbeiters und die eine etwa eine selbständige Baroness aus Potsdam und die andere ein kleines Mäd- chen aus Rindorf. Was ist denn mit dir darüber, mein Herz? Wenn dir der Tag paßt, lade ich sie zu übermorgen ein. Was gibst du zum Frühstück?“
„Kaffee, Soufflen in Tassen?“
„Ja, gut. Was mir dabei einfällt: neulich, als der kleine Dreiecks hier war, der die Suppe so hübschlich laut schlürfte, habe ich ihn mit am anderen Tage beiseite genommen und ihm in aller Zuehrlichkeit gesagt, er möchte das doch ein bißchen über besorgen. Und so wie wir es mit unseren jungen Leuten tun, müßt du es mit den Frauen machen. Wenn die Frau Graub eine Karte aus dem Ausland bekommt, mit „Werte Frau Oberst!“ — du müßt du ihr sofort, natürlich auch in aller Freundlichkeit und Liebenswürdigkeit: „See,

Renate ist — einen weiteren Fortschritt als manche der anderen Damen. Sie hatte etwas sehr Frisches und Neues an ihrem Wesen, war nett angezogen und gut geputzt. Zu Frau Wilsdorfs großer Erleichterung hatte sie weder an den Türhaken geklopft noch „Ach bin so frei“ gesagt. Aber ihre ansehnliche Plangente hielt kam sie schnell hinter, und ihr Mann, der sich zweifellos im Dienst wohl fühlte als im Salon seines Kommandeurs, sah ein paar mal Holz zu ihr herüber.
Die beiden Leutnants Seebach und Hansen, diese Richter, waren eigentlich nichts weiter als große Jungen. Zum Entsetzen des langen Seebach erzählte der kleine Janne Renate nach dem Essen mit lauter Stimme, daß sein Freund vorher in der Komblotte ein großes Stück Karte geklopft habe, weil er hier ja doch nicht so einhaken konnte, wie er wollte. Seebach zählte sich, indem er berichtigte, daß dieser kindliche Selbsteinblick ihm necklich die Vermeidung seines Nachkommens augenblicklich und sich dabei, Gottlob, geberig in die Finger geflochten habe.
„Weißt du“, sagte Renate beim Nachhause- gehen zu Janne, „die jungen Leute, die ich in Berlin kennengelernt habe, waren ja die reinen Greise gegen die beiden!“
„Ja, aber so wollen wir unsere jungen Offiziere haben“, antwortete Elmehede. „Frisch und unbekümmert, meinestwegen jugendhaft und übermütig. Was brauchen die mit ihren zwanzig, einundzwanzig Jahren schon Weisheitsgeschichten im Kopfe zu haben! Und gerade diese beiden sind sehr tüchtige Kerls, Bewebers der kleine Janne verweist es ausgesprochen mit den Seiten und ist sehr befaßt. Du, die verdammt Bengels, an die du denkst, werden sich wundern, wenn sie ihre zwei Jahre ab- dienen müssen. Wird ihnen gefund sein. Weberhaupt wird ja dieser unverständliche Zapp bald ausgehoben sein.“
Renate lächelte. Sie dachte daran, daß sie doch ein paar bewundernde Blicke des kleinen Hansen aufgefangen hatte, obgleich dieses ihr nicht nicht nicht anderem als im feinen be- rühmten Kurios bei der Heerespostkarte in Wilsdorf erzählt hatte. Fortsetzung folgt

Familien-Anzeigen

Die Hochzeit Gertrud Walla Herbert Hampus findet nicht am 24. Februar 1939 statt...

Michael Maft Brauinnmeister i. R. * 4. 1. 1855 † 18. 2. 1939 In tiefer Trauer: Margarete Schäfer geb. Maft u. Amler...

Frieda Landmann Ihre langjährige Mitarbeiterin ist heute nach schwerem Leiden gestorben...

Alara Bieseker geb. Hertel * 4. 9. 1875 † 19. 2. 1939 Sie hat getan, was sie tun konnte...

Unser Töchterchen Inge Angermer Gustaf Wegner u. Frau Ilse NPEA Naumburg/S.

Paul Strauch Wir verlieren in diesem herrlichen Mann einen großen Repräsentanten des heimischen Buchbinderverkehrs...

Wilhelm Reichardt im 78. Lebensjahre gestern sanft entschlafen. In tiefer Trauer Geschwister Reichardt

Kurt Sommer Am 18. Februar 1939 verschied plötzlich und unerwartet an Herzschlag Kurt Sommer

Paul Schaar Am 10. Februar 1939 ist der Tod unseren Arbeitskameraden, den Gustav Schaar

Curt Sommer Am 18. Februar 1939 starb unerwartet unser lieber Kamerad, der Vorkrieger Curt Sommer

Betriebsführer und Gefolgschaft des Betriebes Otto Koch Rittergutsbesitzer über Halle

Stanislaus Cabusiat Am 17. Februar 1939 starb in Solgmetzig nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser Gefolgschaftsmitglied

Vorkriegs-Silbersold kauft Jeweller TITTEL Goldschmiedmeister Schönebergstr. 12

August Sparmann Nach einem arbeitsreichen Leben entschlief sanft mein lieber Mann, unser guter Vater, Groß- und Urgroßvater...

Martha verw. Liebelt geb. Schocht geb. 30. 11. 1870 gest. 18. 2. 1939 Unsere Mutter ist nach langem Leiden sanft entschlafen...

Statt Karten! Es ist uns Verzichtsbedürfnis, allen zu danken, die uns beim Heimgang meines lieben Mannes...

Metallwaren Nickel-Becker 21. Brauhausstr. 11 Blutreinigung verdauungsfördernd

Mit Genuss lesen ist eine herrliche Sache. Wenn aber die Augen müde werden oder das Lesen überhaupt anstrengend...

Gesangbücher als Konfirmationsgeschenk empfiehlt ALBIN HENTZE Schmeerstraße 24

Sommersprossen Pohl-Creme und Seife heilen sicher, auch bei Milieus, unreiner Haut, Viele begünstigte Dankschreiben...

Antliche Bekanntmachungen Aufnahmeprüfung Die Prüfung der Kinder zur Aufnahme in eine mittlere oder höhere Schule...

Zwangsvorbeziehung Es werden öffentlich mitteilbar gegen sofortige Verzögerung vorbezogen

Schlaflosigkeit zermürrt Schlafmittel sind nicht immer wirksam. Solvum, das wirksamste Schlafmittel...

Gummibälle Reizlos, Mädel, ohne Nadeln, aus Gummi, Freund & Mädel

Wer seinen Namen bekannt machen und für seine Erzeugnisse ständigen Absatz sichern will, nehme für seine Werbung die Mitteldeutsche National-Zeitung

Die Ins einzelne ist die Zeiss-Perivisbille durchkonstruiert. Beispiel: Die Zellhornbrille...

Die Ins einzelne ist die Zeiss-Perivisbille durchkonstruiert. Beispiel: Die Zellhornbrille...

Die Wäsche bringt uns am dem Tag was wir brauchen. Silium





Klein-Anzeigen



Private Kleinanzeigen und Stellenanzeigen werden nach dem Vorkurs berechnet. In der Ausgabe Halle und Umgebung (über 56 900 Auflage) kostet jedes Wort 2 Pf., jedes Fortgedruckte Überfristungswort 20 Pf., in der Gesamt-Anzeige (über 72 500 Auflage) kostet das Wort 11 Pf., das Fortgedruckte Überfristungswort 20 Pf.

Geschäftliche Kleinanzeigen werden zum 100-Meter-Preis von 14 Pf. (d. i. bei 10 000 Meter) und 22 Pf. (100 000 Meter) in der Ausgabe Halle und Umgebung, zum 100-Meter-Preis von 22 Pf. in der Gesamt-Anzeige berechnet.

Kleinanzeigen-Dienst
Auf 278 31 — Hausapparat 15

Stellen-Angebote

Lackierer
Spezialschleifer
Anreicherer
Spritzer
sodort gesucht
Katze & Co. H.-O.
Karl-Liebknecht-Str. 10

3 Bauarbeiter
(Zwangs) für sofort und einige
Maure- und Zimmerlehrlinge
gesucht.
Friedrich Ruhe sen., Baugeschäft
Halle (Saale), Steinprinzstr. 11

Zwei Arbeiter
Zwei Arbeiter (einer älterer)
für einen Keller bei
100 am Seifstraße. Zu mieten
im Betriebs-Haus
Goslar & Sohn, Halle-S.,
Merseburger Straße 118.

Heizer
Gesucht für einen Kessel bei
100 am Seifstraße. Zu mieten
im Betriebs-Haus
Goslar & Sohn, Halle-S.,
Merseburger Straße 118.

**Kaufmännische
Lehrstelle**
für einen Kaufmann
zum 1. April frei
**Gustav
Hönnemann,**
Deffauer Str. 6

**Perfekte
Stenotypistin**
zu sofort oder 1. 3. 1939 gesucht.
ferner Kaufmännischer
Lehrling
mit guter Schulbildung.
Handgeschriebene Angebote mit
Lebenslauf u. Zeugnisabschriften
an:
Feldbahnfabrik Birkhoff K. G.
Halle (Saale), Marktplatz 27

Verkäuferin
fachkundig, 18- bis 20-jährig,
in Dauerstellung für sofort
1. 4. gesucht. Reifeberuflige,
Angebote mit Lebenslauf und
Gehaltsanprüchen erbeten
**Wihelm Danner, Buch- und
Papierhandlung, Stadtdrog.-Z.**

Kontoristin
Für den Schalterdienst eines
Verkehrsunternehmens wird
ge sucht. Angebote unter 199 85
an MNZ, Halle, Gr. Ulrichs-
straße 57.

Wegen
Erkrankung meines
Mädchens
suche sofort oder
später ein acht-
jähriges, fleißiges
außersich in etw.
liches Mädchen.
Frau Wäckerlein,
Gartenstr. 102.

Stenotypistin
mit Kenntnisse in Buchführung zum 1. April
1939 von großem Verwaltungsbüro gesucht.
Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften
und Gehaltsanprüchen unter Gr. U. 1986 an
die MNZ, Halle-Saale, Große Ulrichstraße 57

**Billig und gut
Qualitäts-Emaille**

Schmortöpfe, fein, hellgrau
- 65 - 80 - 95 1.05

Schmortöpfe, hellblau, innen
weiß - 75 - 90 1.05 1.20

Milchtöpfe, fein, hellgrau
- 50 - 65 - 80 - 95

Milchtöpfe, hellblau, innen
weiß - 55 - 75 - 85 1.10

Kaffeekessel, fein, grau
2.40 2.50 2.65

Kaffeekessel, hellblau, innen
weiß - 3.30 3.50 3.70

Elmer, hellgrau - 1.35

**HALLE'S SALE
RITTER
IN BERNHAUSEN**

Wägen
Erkrankung meines
Mädchens
suche sofort oder
später ein acht-
jähriges, fleißiges
außersich in etw.
liches Mädchen.
Frau Wäckerlein,
Gartenstr. 102.

Stenotypistin
mit Kenntnisse in Buchführung zum 1. April
1939 von großem Verwaltungsbüro gesucht.
Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften
und Gehaltsanprüchen unter Gr. U. 1986 an
die MNZ, Halle-Saale, Große Ulrichstraße 57

**Billig und gut
Qualitäts-Emaille**

Schmortöpfe, fein, hellgrau
- 65 - 80 - 95 1.05

Schmortöpfe, hellblau, innen
weiß - 75 - 90 1.05 1.20

Milchtöpfe, fein, hellgrau
- 50 - 65 - 80 - 95

Milchtöpfe, hellblau, innen
weiß - 55 - 75 - 85 1.10

Kaffeekessel, fein, grau
2.40 2.50 2.65

Kaffeekessel, hellblau, innen
weiß - 3.30 3.50 3.70

Elmer, hellgrau - 1.35

**HALLE'S SALE
RITTER
IN BERNHAUSEN**

Hausgehilfin
welche zu Hause
arbeiten kann,
nicht unter 16
Jahren, sauber
u. unbedingt er-
folgreich, bei guter Be-
zahlung zum 1.
März gesucht.
Sonntags arbeits-
frei.
Halle-S.,
Halle-S.,
Reihs-
straße 111.

Mädchen
oder junge Frau
für frühe Ver-
mittlungsstunden
gesucht. Halle-S.,
Schlagier Straße
85, III.

Hausgehilfin
für die Wäscher-
ei sofort gesucht.
Preisfremdenhaus
Mittelteil,
Möbrenstraße 8.

Frau
ältere, unab-
hängig, für
Küche, sofort
gesucht. Röhred-
straße 8, Deffauer
Straße 8, I.

**Züchtige
Frau**
in Dauerstellung
für sofort oder
später gesucht. An-
gebote unter Gr.
U. 2827 an die
MNZ, Halle-S.,
Reihsstraße 47.

Wäsche
Ach, die bringen sich hundert-
fach wieder ein! Jetzt habe ich
Zeit für den Haushalt - keinen
Argo r mit Wäschekübe und
Trockenboden, keine Holzerei
u. Schleppler. Du hastest recht:
Stehst Du - und Deine Sorge mit den
Kosten!

Wäsche
Ach, die bringen sich hundert-
fach wieder ein! Jetzt habe ich
Zeit für den Haushalt - keinen
Argo r mit Wäschekübe und
Trockenboden, keine Holzerei
u. Schleppler. Du hastest recht:
Stehst Du - und Deine Sorge mit den
Kosten!

Wäsche
Ach, die bringen sich hundert-
fach wieder ein! Jetzt habe ich
Zeit für den Haushalt - keinen
Argo r mit Wäschekübe und
Trockenboden, keine Holzerei
u. Schleppler. Du hastest recht:
Stehst Du - und Deine Sorge mit den
Kosten!

Wäsche
Ach, die bringen sich hundert-
fach wieder ein! Jetzt habe ich
Zeit für den Haushalt - keinen
Argo r mit Wäschekübe und
Trockenboden, keine Holzerei
u. Schleppler. Du hastest recht:
Stehst Du - und Deine Sorge mit den
Kosten!

Hausmädchen
zuverlässig, in allen
Hausarbeiten
erfahren, nicht
unter 17 Jahren,
1. März für
3-4 Stunden
bei 100 am
Seifstraße. Zu
mieten im
Betriebs-Haus
Goslar & Sohn,
Merseburger
Straße 118.

**Stellen-
Gesuche**

Kraftfahrer
Hilfsarbeiter 2 u.
3, Ende 1. März
Einstellung. Zu-
schreiben unter Gr.
U. 1040 an MNZ,
Deffau.

Mädchen
nett und sauber,
nicht unter 18
Jahren, zum 1.
März in ange-
nehme Stellung
gesucht. Hand-
rei König, Halle-
S., Nob.-Franz-
Wing 1.

**Guter
Hilfsarbeiter**
2 Jahre, be-
reits mehrere
Erfahrungen, mit
allen Arbeiten der
Landwirtschaft
vertraut, hoch-
zuverlässig.
Angebote unter
Gr. U. 1986 an
die MNZ, Halle-
S., Gr. Ulrichs-
straße 57.

Stenotypistin
mit Kenntnisse in Buchführung zum 1. April
1939 von großem Verwaltungsbüro gesucht.
Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften
und Gehaltsanprüchen unter Gr. U. 1986 an
die MNZ, Halle-Saale, Große Ulrichstraße 57

Wägen
Erkrankung meines
Mädchens
suche sofort oder
später ein acht-
jähriges, fleißiges
außersich in etw.
liches Mädchen.
Frau Wäckerlein,
Gartenstr. 102.

Stenotypistin
mit Kenntnisse in Buchführung zum 1. April
1939 von großem Verwaltungsbüro gesucht.
Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften
und Gehaltsanprüchen unter Gr. U. 1986 an
die MNZ, Halle-Saale, Große Ulrichstraße 57

EINST

In den Kellern, in den Pöllen
hat der Kaufmann Waren, die
er früher schnell verkaufte!
Wenn heut jedoch ein Kaufmann fragt
und über sein Geschäft besorgt,
dem ist gesagt, daß seine Kassen
durch „Anzeigen“ sich füllen lassen.

**19jähriges
Mädchen**
als
Brotverkäuferin,
ohne Vor-
kenntnisse, wo ich
arbeiten kann.
Lebenslange
Hausarbeit, habe
Kenntnisse im
Nähen und
Blättern.
Angebote unter
6945 an MNZ,
Halle-S., Große
Ulrichstraße 57.

Vermietungen

Frieger
Gesucht
gut gehend,
Schubmutter, 1. 3.
zu vermieten. An-
gebote unter Gr.
U. 2827 an MNZ,
Halle (S.), Reif-
straße 47.

Ihr altes Parkett
mit 10 Jahren neu
gemacht durch ein
W. W. W. W. W. W.
lassen. Angeb. kostenl.

Parkett-Hönnemann
Deffauer Straße 118
Halle - Saale

Miegele
Suche
2 ob. 3-Zimmer-
wohnung mit
Küche und Bad
zu sofort oder
später. Dauer-
mieter, pünktlich.
Schreibzettel, An-
gebote unter Gr.
U. 199 80 an die
MNZ, Halle-S.,
Gr. Ulrichstr. 57.

**Möbliertes
Zimmer**
Halle-Merseburger
Straße, für sofort
oder 1. März ge-
sucht. Preisange-
bote unter Gr. U. 468
an MNZ, Halle,
Niederplatz.

**Wir suchen laufend
möbl. Zimmer**
sowie saubere Schlaf-
stellen. Angebote mit
Preisangaben an
**Siebel Flugzeugwerke
Halle**
Kommanditgesellschaft
Halle (S.) 2

**Sprech-
stundenhilfe**
2 1/2 Jahr Jahr-
praxis, such zum
1. März Einstellung
bei Johanni. An-
gebote unter Gr.
U. 199 82 an die
MNZ, Halle-S.,
Gr. Ulrichstr. 57

**Tauche-
Geschäfte**

Selbsterhehr
8000,-
über 100,-
1. September von
Selbsthaber auf
Befehlsgrund-
stück gesucht. An-
gebote unter Gr.
U. 199 83 an die
MNZ, Halle-S.,
Gr. Ulrichstr. 57.

Verloren

**Ranghaar-
tedelshündin**
rot, 8-9 Monate,
mit sehr schönem
guten Wuchs,
gute Zucht,
Anhaber, Gedr.-
Schönheit.

Goldene
Uhr mit rotem
Band am Sonn-
tag gegen 15 Uhr
verloren. Bitte
gegen Belohnung
abzugeben in
Gr. U. 117, part.
2 Schlüssel
mit Tafel
verloren am
Sonntag. Bitte
gegen Belohnung
abzugeben in
Gr. U. 117, part.

Gefunden

Wollenstift
am Montag früh
verloren. Bitte
gegen Belohnung
abzugeben in
Gr. U. 117, part.

Kaufgesuche

**Briefmarken-
Sammlung** tauf
Zahlung. Ange-
bote unter Gr.
U. 199 82 an die
MNZ, Halle-S.,
Gr. Ulrichstr. 57.

Weinfäden
zu 100 St. 100 St.
zu 100 St. 100 St.
zu 100 St. 100 St.
zu 100 St. 100 St.

Verkaufe

Herb
elektrisch, 4 Koch-
platten, wenig ge-
braucht, preiswert
zu verkaufen.
Preisangebot
MNZ, Halle-S.,
Hofstr. 16,
Gr. U. 199 87.

Herb
elektrisch, 4 Koch-
platten, wenig ge-
braucht, preiswert
zu verkaufen.
Preisangebot
MNZ, Halle-S.,
Hofstr. 16,
Gr. U. 199 87.

Küchen
Zeltgemäß in Form
und Ausstattung
zu verkaufen. An-
gebote unter Gr.
U. 199 84 an MNZ,
Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Verpackungen

Fleischerei
in Halle, gute
Lage, sofort zu
verpachten od. zu
verkaufen. Ange-
bote unter Gr. U.
199 84 an MNZ,
Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Verschiedenes

**Wer macht
Sandflecker die
Buchtstränge?**
Halle, m. Preis
unter Gr. U. 199
an MNZ, Halle,
Gr. Ulrichstr. 57.

Großküche
nimmt noch Belegschaft bis etwa
100 Personen an. Angebote unter
Gr. 4405 an die MNZ, Halle (S.),
Niederplatz.

Grundstückmarkt

**Großes
Wohnhaus
mit 4-5 Wohnungen,**
sofort bezugsfähig, Mietkasseler,
Baujahr 1928, 10 Zimmer, 10 Bäder,
Innen- und Außenanlagen, mit 2000 qm
großem Garten, 45 qm Gartennutzw.
sofort zu verkaufen.
Angebote unter 6617 an die MNZ
Halle, Große Ulrichstraße 57

Fisch richtig zubereiten
nach unseren
neuen Rezepten
in der
NORDSEE

Rezepte kostenlos

Kabeljau o. K. 1/2 kg 30,-

Seelachs o. Kopf 1/2 kg 42,-

Seelachsfilet 1/2 kg 40,-

Für den Frühling - und Wintertisch
Feine Ostsee-Sardinen . . . 125 g 15,-
Feine Röllmüsse . . . Stück 10,-
Feine Bismarkheringe . . . Stück 10,-

Räucherwaren täglich frisch!

Fisch richtig zubereiten
nach unseren
neuen Rezepten
in der
NORDSEE

Rezepte kostenlos

Kabeljau o. K. 1/2 kg 30,-

Seelachs o. Kopf 1/2 kg 42,-

Seelachsfilet 1/2 kg 40,-

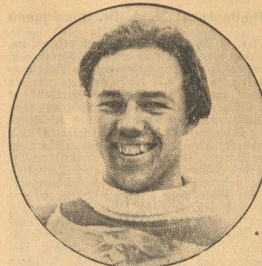
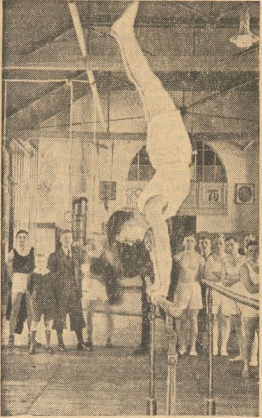
Für den Frühling - und Wintertisch
Feine Ostsee-Sardinen . . . 125 g 15,-
Feine Röllmüsse . . . Stück 10,-
Feine Bismarkheringe . . . Stück 10,-

Räucherwaren täglich frisch!

Der Sport im Bild

Die 4. Winterkampfspiele der HJ.

Und nun tritt der Nachwuchs in Garmisch-Partenkirchen an



Er hat gut lachen — Der neue Weltmeister im Spezialsprunglauf SA-Sturmführer Bradl

Bild links: Arthur Elzold vom Johnsen Turnverein 1868 Halle war am Sonntag bester Einzelturner der Unterklassen. — Elzold beim muster-gültigen Handstand am Barren

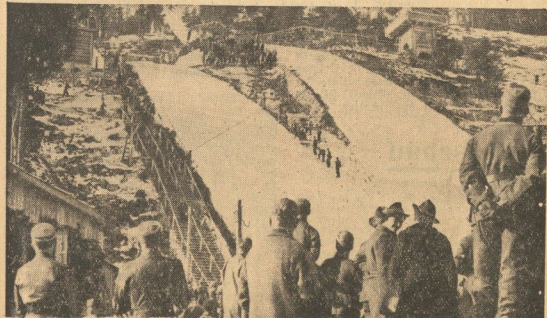
Oben: HJ-Skibühnen (2), Edel (2), Gantner, Mühlberg (1)



99 Merseburg im Angriff — „Dicke Luft“ vor dem Tor von VII. Halle 96



Reichsleiter Korpsführer Hühnlein verleiht dem deutschen Europameister, Staffelführer Caracciola, das „Deutsche Motorsportabzeichen“



Villach, am Fuße der Karawanken, stand in diesen Tagen im Zeichen der NS-Winterkampfspiele. Unser Bild zeigt das muster-gültige Skisladion, das zu Ehren des verstorbenen Kärntner Gauleiters den Namen „Hubert-Klausner-Kampfbahn“ erhielt

Die Stätte der 4. Winterkampfspiele der Hitlerjugend, die vom 21. bis 26. Februar durchgeführt werden, Garmisch-Partenkirchen, ist für die Jugend zum Symbol des weissen Sports geworden; aber auch alle, die diesen Namen in der weiten Welt hören, denken damit zugleich an die unvergessliche Winter-Olympiade des Jahres 1936. Für die Jungen und Mädchen der Hitlerjugend ist das Bewußtsein, an der Stätte der großen deutschen Olympische Kämpfe zu konkurrieren, zu besonderem hohen Ehrgefühl des Könnens.

Für das Gelingen der 4. Winterkampfspiele ist organisatorisch das Erdbebenlicht getan worden. Alle 36 Gebiete und Dörfer sind in vier Wertungsgruppen und Hochgebirge, Mittelgebirge, Bergland und Flachland — aufgeteilt, um a. B. eine Benadteiligung des Flachlandes dem Hochgebirge gegenüber auszugleichen. Die Kampfspiele werden in bestimmten Altersklassen ausgetragen, dem Maß der DDM entsprechend der Jahrgänge angepaßt.

An dem ersten Winterportwettbewerb der HJ, im Jahre 1935/36 nahmen in Kesselwang

im Alläu 300 Jungen teil. In Bad Reichenhall hatte sich die Zahl der Teilnehmer auf 600 erhöht, auch war im Jahr 1937 der DDM vertreten. 1938 wurden die Kämpfe erstmalig in Garmisch-Partenkirchen abgehalten. Die Zahl der Teilnehmer hat sich wiederum, indem 1200 Jungen und Mädchen an den Start gingen. Für 1939 sind 2000 Teilnehmer gemeldet.

Das sind Ziffern, die für den ersten Augenblick als „Menge“ ammuten, in Wirklichkeit aber bereits „Elite“ bezeichnen. Sie sind in den Wochen des Dezember und Januar in den Winterlagern aus Hunderttausenden von Jungen und Mädchen in harten Wettkampfskämpfen ermittelt worden, als die Geschlechts-mittelstufen zum Austragen kamen. Sie sind der Beweis dafür, daß die Verbesserung der deutschen Jugend heute wahrhaft umfangreich durchgeführt wird, deren Zielsetzung Turn- und Sportpflicht aller Jungen und Mädchen in der Grundschule der Volksschulen und Fortbildung und Auslese der Besten auf allen Gebieten im Leistungsport heißt.

Ein Weltmeistertitel für Deutschland

Miller siegt bei den Akademischen Winterspielen in Abfahrtslauf

Mit dem Abfahrtsrennen wurden gekrönt die 8. Akademischen Winterspiele in Angriff genommen und gleich gab es zur Eröffnung einen deutschen Erfolg. Bei den Studenten kam der Münchener Heinz Miller in 2:33,3 Min. vor dem Norweger Olaf Raabe und Hans Günther Rühle (Deutschland) zum Sieg. Harro Czanz und Ulrich Reutter waren gefolgt und wurden mit 2:34,1 und 2:34,2 Min. auf den 11. und 12. Platz zurückgeführt. Bei dem Frauenlauf die Schweizerin Margareta Schaad in 2:35,0 Min., nur ganz knapp die Österreicherin Selma Göbl mit 2:35,3 Min., während Hilgarde Salzer in 2:45,2 Min. den dritten Rang einnahm.

Die Abfahrtsstrecke war 3,5 Kilometer lang, bei einem Höhenunterschied von acht Meter. Nach alpinen Kriterien war die Strecke nicht gerade schwer, durch Bodenhebungen aber an einzelnen Stellen gefährlich. Harro Czanz und Ulrich Reutter mühten dies an eigenen Körper erkräften; beide stürzten kamen zu Fall und verloren folglich Zeit. Heinz Miller wurde bei seiner tollkühnen Schußfahrt zwar oftmals in die Luft geschleudert, er schaffte aber die wertvolle letzte Zeit und damit den ersten Weltmeistertitel für Deutschland.

Auf einer defizitären Strecke wurde der Abfahrtslauf der Studentinnen entschieden. Nur um drei Zehntelsekunden blieb Selma Göbl hinter der Schweizerin Margareta Schaad

Die kleine Sportrundschaue

Mit der alten Kennmannschaft, die sich in den letzten Jahren so glänzend bewährt hat, geht die neue Automobil-Kennmannschaft, Hermann Rang, Manfred von Brandtsch und der Bergsteiger Richard Seeman haben dem Interarkischer Berg für 1939 zur Verfügung.

Die deutsche Finger konnten den 25. Bundeskampf, der in Abföding gegen Dänemark ausgetragen wurde, mit 5,2 Punkten siegreich gewinnen. In dieser besten Begegnung hatten wir unseren ersten Erfolg auf dänischem Boden heraus.

Am Freitag einer einundzwanzigstündigen Fahrt der in Stockholm durchgeführte Länderkampf der Schwedischer von Schweden und Norwegen. Die Schweden gewannen sämtliche Kämpfe vom Ringen bis zum Schwergewicht und konnten einen nicht allseitigen 5:0-Erfolg herausheben.

Die Fußballmannschaft des Bundes Baden konnte ihren am Sonntag in Wien ausgetragenen Freundschaftskampf gegen die Auswahl der Wienerliga mit 3:0 (1:0) in einem schönen Erfolg gewinnen.

Den ersten Schritt auf ihrem Fahrt nach Winterbach zum Vorkampf gegen Schweden machten die deutschen Fußballspieler am Sonntag in Wien, wo sie sich der Auswahlmannschaft von Nordfrankreich mit 2:1 (1:1) den Sieg überlassen mußten.

Reinhardt's Wanderschwimmerin Magdala Knecht ist nun daran, sich nach die letzten fehlenden Wettbewerbe im Krallen zu holen. Wohl den größten Schritt dazu hat sie am Sonntag in Nürnberg getan, wo es ihr gelang, über die kurze 100-Meter-Strecke mit 30,7 Sekunden die bisherige Weltrekordzeitung der holländischen Wäld den Juden um 0,1 Sekunde zu unterbieten.

Olympiavorbereitungen beginnen

Das Reichsfachamt Reichsathletik hatte rund 100 Mitglieder der Kennmannschaft zu einem Zentrallehrgang nach dem Haus des deutschen Sportes in Berlin eingeladen. In freimütiger Aussprache wurden hier den Aktiven die Richtlinien für die olympischen Vorbereitungen bekanntgegeben. Leistungsportwart Zschalig hielt einen umfassenden Vortrag über unsere Reichsathletik, während Olympiaminister Christian Bausch die Schwierigkeiten aufzeigte, die fast immer einer großen Zielsetzung entgegenstehen.

Die Aufschubungskämpfe haben gezeigt, daß die Teilnehmer die Kampfkraft der amerikanischen Weltklasse voll und ganz erreicht hat. Durch die Ergebnisse anfangs — durch die auf Hochglanz polierten und mit Spezial beschriebenen Schwämmen — worunter besonders die zuerst gefahrenen

Kameraden!

Am kommenden Donnerstag wird unsere herrliche Mitteldeutsche Kampfbahn durch den Stadionschef der SA, Viktor Lutz, in Form der „Kampfbahn“ umgestaltet. Ich erwarte von allen NSDAP-Bereinen eine äußerst harte Beteiligung an dieser Feierstunde.

Alle NSDAP-Angehörigen haben ihre Plätze in der Kampfbahn nur durch Eingang 9 (Ecke Paul-Berth-Strasse und Kreuzung Eisenbahnstraße) nach Anweisung bis spätestens 19.45 Uhr einzunehmen.

Czarnowski, Kreisführer.

Gallenort benachteiligt waren — eines niedriger, so überbot später ein Reiter den anderen. Einen besonders hartem Kampf lieferten sich Niedeck (Somburg) und Goldammer (Frankfurt). Die beiden auch Mann schafften einen Durchschmitt von 211 Punkten.

J-Bahn-Kegler in Hochform

Aufschubungskämpfe in der Gauhall Halle Die Leistungsfähigkeit der deutschen J-Bahn-Kegler ist in den letzten Jahren hoch angestiegen. Sie erreichte ihren Höhepunkt mit der Weltmeisterschaft des Reichsverbandes im Reichsleistungsturnier 1936 in Berlin. Am 2. März feiert nun ein Sonderkampf Schweden — Deutschland in Wilhelmshafen, feierlichen an dem geschiedenen Ziele und an die ersten Leistungen zu denken. Die Jeger in die Magdalenen werfen sich als Kämpfer für den Führer und für Großdeutschland in vorderster Front.

Unter den schon geführten Schwergewichten schloßen die mitteldeutschen Reiter hervorragt ab. Sie belegten den 7., 9., 10. und 11. Platz und schloßen unter anderen den Europameister Augustberger (Wien) den Deutschen Meister Bundesrichter (Widholz) und den mehrfachen Deutschen Welter Hartmann (Frankfurt). — Die Darstellung der deutschen Kennmannschaft wird der DDM in einigen Tagen bekanntgeben.

Frankfurt 1706, Marie-Schlichter 1715, Adolf-Zeiden 1916, Reinhold-Klein-Weinberg 1919, Fritz-Klein 1921, Fritz-Klein 1923, Fritz-Klein 1925, Fritz-Klein 1927, Fritz-Klein 1929, Fritz-Klein 1931, Fritz-Klein 1933, Fritz-Klein 1935, Fritz-Klein 1937, Fritz-Klein 1939, Fritz-Klein 1941, Fritz-Klein 1943, Fritz-Klein 1945, Fritz-Klein 1947, Fritz-Klein 1949, Fritz-Klein 1951, Fritz-Klein 1953, Fritz-Klein 1955, Fritz-Klein 1957, Fritz-Klein 1959, Fritz-Klein 1961, Fritz-Klein 1963, Fritz-Klein 1965, Fritz-Klein 1967, Fritz-Klein 1969, Fritz-Klein 1971, Fritz-Klein 1973, Fritz-Klein 1975, Fritz-Klein 1977, Fritz-Klein 1979, Fritz-Klein 1981, Fritz-Klein 1983, Fritz-Klein 1985, Fritz-Klein 1987, Fritz-Klein 1989, Fritz-Klein 1991, Fritz-Klein 1993, Fritz-Klein 1995, Fritz-Klein 1997, Fritz-Klein 1999, Fritz-Klein 2001, Fritz-Klein 2003, Fritz-Klein 2005, Fritz-Klein 2007, Fritz-Klein 2009, Fritz-Klein 2011, Fritz-Klein 2013, Fritz-Klein 2015, Fritz-Klein 2017, Fritz-Klein 2019, Fritz-Klein 2021, Fritz-Klein 2023, Fritz-Klein 2025, Fritz-Klein 2027, Fritz-Klein 2029, Fritz-Klein 2031, Fritz-Klein 2033, Fritz-Klein 2035, Fritz-Klein 2037, Fritz-Klein 2039, Fritz-Klein 2041, Fritz-Klein 2043, Fritz-Klein 2045, Fritz-Klein 2047, Fritz-Klein 2049, Fritz-Klein 2051, Fritz-Klein 2053, Fritz-Klein 2055, Fritz-Klein 2057, Fritz-Klein 2059, Fritz-Klein 2061, Fritz-Klein 2063, Fritz-Klein 2065, Fritz-Klein 2067, Fritz-Klein 2069, Fritz-Klein 2071, Fritz-Klein 2073, Fritz-Klein 2075, Fritz-Klein 2077, Fritz-Klein 2079, Fritz-Klein 2081, Fritz-Klein 2083, Fritz-Klein 2085, Fritz-Klein 2087, Fritz-Klein 2089, Fritz-Klein 2091, Fritz-Klein 2093, Fritz-Klein 2095, Fritz-Klein 2097, Fritz-Klein 2099, Fritz-Klein 2101, Fritz-Klein 2103, Fritz-Klein 2105, Fritz-Klein 2107, Fritz-Klein 2109, Fritz-Klein 2111, Fritz-Klein 2113, Fritz-Klein 2115, Fritz-Klein 2117, Fritz-Klein 2119, Fritz-Klein 2121, Fritz-Klein 2123, Fritz-Klein 2125, Fritz-Klein 2127, Fritz-Klein 2129, Fritz-Klein 2131, Fritz-Klein 2133, Fritz-Klein 2135, Fritz-Klein 2137, Fritz-Klein 2139, Fritz-Klein 2141, Fritz-Klein 2143, Fritz-Klein 2145, Fritz-Klein 2147, Fritz-Klein 2149, Fritz-Klein 2151, Fritz-Klein 2153, Fritz-Klein 2155, Fritz-Klein 2157, Fritz-Klein 2159, Fritz-Klein 2161, Fritz-Klein 2163, Fritz-Klein 2165, Fritz-Klein 2167, Fritz-Klein 2169, Fritz-Klein 2171, Fritz-Klein 2173, Fritz-Klein 2175, Fritz-Klein 2177, Fritz-Klein 2179, Fritz-Klein 2181, Fritz-Klein 2183, Fritz-Klein 2185, Fritz-Klein 2187, Fritz-Klein 2189, Fritz-Klein 2191, Fritz-Klein 2193, Fritz-Klein 2195, Fritz-Klein 2197, Fritz-Klein 2199, Fritz-Klein 2201, Fritz-Klein 2203, Fritz-Klein 2205, Fritz-Klein 2207, Fritz-Klein 2209, Fritz-Klein 2211, Fritz-Klein 2213, Fritz-Klein 2215, Fritz-Klein 2217, Fritz-Klein 2219, Fritz-Klein 2221, Fritz-Klein 2223, Fritz-Klein 2225, Fritz-Klein 2227, Fritz-Klein 2229, Fritz-Klein 2231, Fritz-Klein 2233, Fritz-Klein 2235, Fritz-Klein 2237, Fritz-Klein 2239, Fritz-Klein 2241, Fritz-Klein 2243, Fritz-Klein 2245, Fritz-Klein 2247, Fritz-Klein 2249, Fritz-Klein 2251, Fritz-Klein 2253, Fritz-Klein 2255, Fritz-Klein 2257, Fritz-Klein 2259, Fritz-Klein 2261, Fritz-Klein 2263, Fritz-Klein 2265, Fritz-Klein 2267, Fritz-Klein 2269, Fritz-Klein 2271, Fritz-Klein 2273, Fritz-Klein 2275, Fritz-Klein 2277, Fritz-Klein 2279, Fritz-Klein 2281, Fritz-Klein 2283, Fritz-Klein 2285, Fritz-Klein 2287, Fritz-Klein 2289, Fritz-Klein 2291, Fritz-Klein 2293, Fritz-Klein 2295, Fritz-Klein 2297, Fritz-Klein 2299, Fritz-Klein 2301, Fritz-Klein 2303, Fritz-Klein 2305, Fritz-Klein 2307, Fritz-Klein 2309, Fritz-Klein 2311, Fritz-Klein 2313, Fritz-Klein 2315, Fritz-Klein 2317, Fritz-Klein 2319, Fritz-Klein 2321, Fritz-Klein 2323, Fritz-Klein 2325, Fritz-Klein 2327, Fritz-Klein 2329, Fritz-Klein 2331, Fritz-Klein 2333, Fritz-Klein 2335, Fritz-Klein 2337, Fritz-Klein 2339, Fritz-Klein 2341, Fritz-Klein 2343, Fritz-Klein 2345, Fritz-Klein 2347, Fritz-Klein 2349, Fritz-Klein 2351, Fritz-Klein 2353, Fritz-Klein 2355, Fritz-Klein 2357, Fritz-Klein 2359, Fritz-Klein 2361, Fritz-Klein 2363, Fritz-Klein 2365, Fritz-Klein 2367, Fritz-Klein 2369, Fritz-Klein 2371, Fritz-Klein 2373, Fritz-Klein 2375, Fritz-Klein 2377, Fritz-Klein 2379, Fritz-Klein 2381, Fritz-Klein 2383, Fritz-Klein 2385, Fritz-Klein 2387, Fritz-Klein 2389, Fritz-Klein 2391, Fritz-Klein 2393, Fritz-Klein 2395, Fritz-Klein 2397, Fritz-Klein 2399, Fritz-Klein 2401, Fritz-Klein 2403, Fritz-Klein 2405, Fritz-Klein 2407, Fritz-Klein 2409, Fritz-Klein 2411, Fritz-Klein 2413, Fritz-Klein 2415, Fritz-Klein 2417, Fritz-Klein 2419, Fritz-Klein 2421, Fritz-Klein 2423, Fritz-Klein 2425, Fritz-Klein 2427, Fritz-Klein 2429, Fritz-Klein 2431, Fritz-Klein 2433, Fritz-Klein 2435, Fritz-Klein 2437, Fritz-Klein 2439, Fritz-Klein 2441, Fritz-Klein 2443, Fritz-Klein 2445, Fritz-Klein 2447, Fritz-Klein 2449, Fritz-Klein 2451, Fritz-Klein 2453, Fritz-Klein 2455, Fritz-Klein 2457, Fritz-Klein 2459, Fritz-Klein 2461, Fritz-Klein 2463, Fritz-Klein 2465, Fritz-Klein 2467, Fritz-Klein 2469, Fritz-Klein 2471, Fritz-Klein 2473, Fritz-Klein 2475, Fritz-Klein 2477, Fritz-Klein 2479, Fritz-Klein 2481, Fritz-Klein 2483, Fritz-Klein 2485, Fritz-Klein 2487, Fritz-Klein 2489, Fritz-Klein 2491, Fritz-Klein 2493, Fritz-Klein 2495, Fritz-Klein 2497, Fritz-Klein 2499, Fritz-Klein 2501, Fritz-Klein 2503, Fritz-Klein 2505, Fritz-Klein 2507, Fritz-Klein 2509, Fritz-Klein 2511, Fritz-Klein 2513, Fritz-Klein 2515, Fritz-Klein 2517, Fritz-Klein 2519, Fritz-Klein 2521, Fritz-Klein 2523, Fritz-Klein 2525, Fritz-Klein 2527, Fritz-Klein 2529, Fritz-Klein 2531, Fritz-Klein 2533, Fritz-Klein 2535, Fritz-Klein 2537, Fritz-Klein 2539, Fritz-Klein 2541, Fritz-Klein 2543, Fritz-Klein 2545, Fritz-Klein 2547, Fritz-Klein 2549, Fritz-Klein 2551, Fritz-Klein 2553, Fritz-Klein 2555, Fritz-Klein 2557, Fritz-Klein 2559, Fritz-Klein 2561, Fritz-Klein 2563, Fritz-Klein 2565, Fritz-Klein 2567, Fritz-Klein 2569, Fritz-Klein 2571, Fritz-Klein 2573, Fritz-Klein 2575, Fritz-Klein 2577, Fritz-Klein 2579, Fritz-Klein 2581, Fritz-Klein 2583, Fritz-Klein 2585, Fritz-Klein 2587, Fritz-Klein 2589, Fritz-Klein 2591, Fritz-Klein 2593, Fritz-Klein 2595, Fritz-Klein 2597, Fritz-Klein 2599, Fritz-Klein 2601, Fritz-Klein 2603, Fritz-Klein 2605, Fritz-Klein 2607, Fritz-Klein 2609, Fritz-Klein 2611, Fritz-Klein 2613, Fritz-Klein 2615, Fritz-Klein 2617, Fritz-Klein 2619, Fritz-Klein 2621, Fritz-Klein 2623, Fritz-Klein 2625, Fritz-Klein 2627, Fritz-Klein 2629, Fritz-Klein 2631, Fritz-Klein 2633, Fritz-Klein 2635, Fritz-Klein 2637, Fritz-Klein 2639, Fritz-Klein 2641, Fritz-Klein 2643, Fritz-Klein 2645, Fritz-Klein 2647, Fritz-Klein 2649, Fritz-Klein 2651, Fritz-Klein 2653, Fritz-Klein 2655, Fritz-Klein 2657, Fritz-Klein 2659, Fritz-Klein 2661, Fritz-Klein 2663, Fritz-Klein 2665, Fritz-Klein 2667, Fritz-Klein 2669, Fritz-Klein 2671, Fritz-Klein 2673, Fritz-Klein 2675, Fritz-Klein 2677, Fritz-Klein 2679, Fritz-Klein 2681, Fritz-Klein 2683, Fritz-Klein 2685, Fritz-Klein 2687, Fritz-Klein 2689, Fritz-Klein 2691, Fritz-Klein 2693, Fritz-Klein 2695, Fritz-Klein 2697, Fritz-Klein 2699, Fritz-Klein 2701, Fritz-Klein 2703, Fritz-Klein 2705, Fritz-Klein 2707, Fritz-Klein 2709, Fritz-Klein 2711, Fritz-Klein 2713, Fritz-Klein 2715, Fritz-Klein 2717, Fritz-Klein 2719, Fritz-Klein 2721, Fritz-Klein 2723, Fritz-Klein 2725, Fritz-Klein 2727, Fritz-Klein 2729, Fritz-Klein 2731, Fritz-Klein 2733, Fritz-Klein 2735, Fritz-Klein 2737, Fritz-Klein 2739, Fritz-Klein 2741, Fritz-Klein 2743, Fritz-Klein 2745, Fritz-Klein 2747, Fritz-Klein 2749, Fritz-Klein 2751, Fritz-Klein 2753, Fritz-Klein 2755, Fritz-Klein 2757, Fritz-Klein 2759, Fritz-Klein 2761, Fritz-Klein 2763, Fritz-Klein 2765, Fritz-Klein 2767, Fritz-Klein 2769, Fritz-Klein 2771, Fritz-Klein 2773, Fritz-Klein 2775, Fritz-Klein 2777, Fritz-Klein 2779, Fritz-Klein 2781, Fritz-Klein 2783, Fritz-Klein 2785, Fritz-Klein 2787, Fritz-Klein 2789, Fritz-Klein 2791, Fritz-Klein 2793, Fritz-Klein 2795, Fritz-Klein 2797, Fritz-Klein 2799, Fritz-Klein 2801, Fritz-Klein 2803, Fritz-Klein 2805, Fritz-Klein 2807, Fritz-Klein 2809, Fritz-Klein 2811, Fritz-Klein 2813, Fritz-Klein 2815, Fritz-Klein 2817, Fritz-Klein 2819, Fritz-Klein 2821, Fritz-Klein 2823, Fritz-Klein 2825, Fritz-Klein 2827, Fritz-Klein 2829, Fritz-Klein 2831, Fritz-Klein 2833, Fritz-Klein 2835, Fritz-Klein 2837, Fritz-Klein 2839, Fritz-Klein 2841, Fritz-Klein 2843, Fritz-Klein 2845, Fritz-Klein 2847, Fritz-Klein 2849, Fritz-Klein 2851, Fritz-Klein 2853, Fritz-Klein 2855, Fritz-Klein 2857, Fritz-Klein 2859, Fritz-Klein 2861, Fritz-Klein 2863, Fritz-Klein 2865, Fritz-Klein 2867, Fritz-Klein 2869, Fritz-Klein 2871, Fritz-Klein 2873, Fritz-Klein 2875, Fritz-Klein 2877, Fritz-Klein 2879, Fritz-Klein 2881, Fritz-Klein 2883, Fritz-Klein 2885, Fritz-Klein 2887, Fritz-Klein 2889, Fritz-Klein 2891, Fritz-Klein 2893, Fritz-Klein 2895, Fritz-Klein 2897, Fritz-Klein 2899, Fritz-Klein 2901, Fritz-Klein 2903, Fritz-Klein 2905, Fritz-Klein 2907, Fritz-Klein 2909, Fritz-Klein 2911, Fritz-Klein 2913, Fritz-Klein 2915, Fritz-Klein 2917, Fritz-Klein 2919, Fritz-Klein 2921, Fritz-Klein 2923, Fritz-Klein 2925, Fritz-Klein 2927, Fritz-Klein 2929, Fritz-Klein 2931, Fritz-Klein 2933, Fritz-Klein 2935, Fritz-Klein 2937, Fritz-Klein 2939, Fritz-Klein 2941, Fritz-Klein 2943, Fritz-Klein 2945, Fritz-Klein 2947, Fritz-Klein 2949, Fritz-Klein 2951, Fritz-Klein 2953, Fritz-Klein 2955, Fritz-Klein 2957, Fritz-Klein 2959, Fritz-Klein 2961, Fritz-Klein 2963, Fritz-Klein 2965, Fritz-Klein 2967, Fritz-Klein 2969, Fritz-Klein 2971, Fritz-Klein 2973, Fritz-Klein 2975, Fritz-Klein 2977, Fritz-Klein 2979, Fritz-Klein 2981, Fritz-Klein 2983, Fritz-Klein 2985, Fritz-Klein 2987, Fritz-Klein 2989, Fritz-Klein 2991, Fritz-Klein 2993, Fritz-Klein 2995, Fritz-Klein 2997, Fritz-Klein 2999, Fritz-Klein 3001, Fritz-Klein 3003, Fritz-Klein 3005, Fritz-Klein 3007, Fritz-Klein 3009, Fritz-Klein 3011, Fritz-Klein 3013, Fritz-Klein 3015, Fritz-Klein 3017, Fritz-Klein 3019, Fritz-Klein 3021, Fritz-Klein 3023, Fritz-Klein 3025, Fritz-Klein 3027, Fritz-Klein 3029, Fritz-Klein 3031, Fritz-Klein 3033, Fritz-Klein 3035, Fritz-Klein 3037, Fritz-Klein 3039, Fritz-Klein 3041, Fritz-Klein 3043, Fritz-Klein 3045, Fritz-Klein 3047, Fritz-Klein 3049, Fritz-Klein 3051, Fritz-Klein 3053, Fritz-Klein 3055, Fritz-Klein 3057, Fritz-Klein 3059, Fritz-Klein 3061, Fritz-Klein 3063, Fritz-Klein 3065, Fritz-Klein 3067, Fritz-Klein 3069, Fritz-Klein 3071, Fritz-Klein 3073, Fritz-Klein 3075, Fritz-Klein 3077, Fritz-Klein 3079, Fritz-Klein 3081, Fritz-Klein 3083, Fritz-Klein 3085, Fritz-Klein 3087, Fritz-Klein 3089, Fritz-Klein 3091, Fritz-Klein 3093, Fritz-Klein 3095, Fritz-Klein 3097, Fritz-Klein 3099, Fritz-Klein 3101, Fritz-Klein 3103, Fritz-Klein 3105, Fritz-Klein 3107, Fritz-Klein 3109, Fritz-Klein 3111, Fritz-Klein 3113, Fritz-Klein 3115, Fritz-Klein 3117, Fritz-Klein 3119, Fritz-Klein 3121, Fritz-Klein 3123, Fritz-Klein 3125, Fritz-Klein 3127, Fritz-Klein 3129, Fritz-Klein 3131, Fritz-Klein 3133, Fritz-Klein 3135, Fritz-Klein 3137, Fritz-Klein 3139, Fritz-Klein 3141, Fritz-Klein 3143, Fritz-Klein 3145, Fritz-Klein 3147, Fritz-Klein 3149, Fritz-Klein 3151, Fritz-Klein 3153, Fritz-Klein 3155, Fritz-Klein 3157, Fritz-Klein 3159, Fritz-Klein 3161, Fritz-Klein 3163, Fritz-Klein 3165, Fritz-Klein 3167, Fritz-Klein 3169, Fritz-Klein 3171, Fritz-Klein 3173, Fritz-Klein 3175, Fritz-Klein 3177, Fritz-Klein 3179, Fritz-Klein 3181, Fritz-Klein 3183, Fritz-Klein 3185, Fritz-Klein 3187, Fritz-Klein 3189, Fritz-Klein 3191, Fritz-Klein 3193, Fritz-Klein 3195, Fritz-Klein 3197, Fritz-Klein 3199, Fritz-Klein 3201, Fritz-Klein 3203, Fritz-Klein 3205, Fritz-Klein 3207, Fritz-Klein 3209, Fritz-Klein 3211, Fritz-Klein 3213, Fritz-Klein 3215, Fritz-Klein 3217, Fritz-Klein 3219, Fritz-Klein 3221, Fritz-Klein 3223, Fritz-Klein 3225, Fritz-Klein 3227, Fritz-Klein 3229, Fritz-Klein 3231, Fritz-Klein 3233, Fritz-Klein 3235, Fritz-Klein 3237, Fritz-Klein 3239, Fritz-Klein 3241, Fritz-Klein 3243, Fritz-Klein 3245, Fritz-Klein 3247, Fritz-Klein 3249, Fritz-Klein 3251, Fritz-Klein 3253, Fritz-Klein 3255, Fritz-Klein 3257, Fritz-Klein 3259, Fritz-Klein 3261, Fritz-Klein 3263, Fritz-Klein 3265, Fritz-Klein 3267, Fritz-Klein 3269, Fritz-Klein 3271, Fritz-Klein 3273, Fritz-Klein 3275, Fritz-Klein 3277, Fritz-Klein 3279, Fritz-Klein 3281, Fritz-Klein 3283, Fritz-Klein 3285, Fritz-Klein 3287, Fritz-Klein 3289, Fritz-Klein 3291, Fritz-Klein 3293, Fritz-Klein 3295, Fritz-Klein 3297, Fritz-Klein 3299, Fritz-Klein 3301, Fritz-Klein 3303, Fritz-Klein 3305, Fritz-Klein 3307, Fritz-Klein 3309, Fritz-Klein 3311, Fritz-Klein 3313, Fritz-Klein 3315, Fritz-Klein 3317, Fritz-Klein 3319, Fritz-Klein 3321, Fritz-Klein 3323, Fritz-Klein 3325, Fritz-Klein 3327, Fritz-Klein 3329, Fritz-Klein 3331, Fritz-Klein 3333, Fritz-Klein 3335, Fritz-Klein 3337, Fritz-Klein 3339, Fritz-Klein 3341, Fritz-Klein 3343, Fritz-Klein 3345, Fritz-Klein 3347, Fritz-Klein 3349, Fritz-Klein 3351, Fritz-Klein 3353, Fritz-Klein 3355, Fritz-Klein 3357, Fritz-Klein 3359, Fritz-Klein 3361, Fritz-Klein 3363, Fritz-Klein 3365, Fritz-Klein 3367, Fritz-Klein 3369, Fritz-Klein 3371, Fritz-Klein 3373, Fritz-Klein 3375, Fritz-Klein 3377, Fritz-Klein 3379, Fritz-Klein 3381, Fritz-Klein 3383, Fritz-Klein 3385, Fritz-Klein 3387, Fritz-Klein 3389, Fritz-Klein 3391, Fritz-Klein 3393, Fritz-Klein 3395, Fritz-Klein 3397, Fritz-Klein 3399, Fritz-Klein 3401, Fritz-Klein 3403, Fritz-Klein 3405, Fritz-Klein 3407, Fritz-Klein 3409, Fritz-Klein 3411, Fritz-Klein 3413, Fritz-Klein 3415, Fritz-Klein 3417, Fritz-Klein 3419, Fritz-Klein 3421, Fritz-Klein 3423, Fritz-Klein 3425, Fritz-Klein 3427, Fritz-Klein 3429, Fritz-Klein 3431, Fritz-Klein 3433, Fritz-Klein 3435, Fritz-Klein 3437, Fritz-Klein 3439, Fritz-Klein 3441, Fritz-Klein 3443, Fritz-Klein 3445, Fritz-Klein 3447, Fritz-Klein 3449, Fritz-Klein 3451, Fritz-Klein 3453, Fritz-Klein 3455, Fritz-Klein 3457, Fritz-Klein 3459, Fritz-Klein 3461, Fritz-Klein 3463, Fritz-Klein 3465, Fritz-Klein 3467, Fritz-Klein 3469, Fritz-Klein 3471, Fritz-Klein 3473, Fritz-Klein 3475, Fritz-Klein 3477, Fritz-Klein 3479, Fritz-Klein 3481, Fritz-Klein 3483, Fritz-Klein 3485, Fritz-Klein 3487, Fritz-Klein 3489, Fritz-Klein 3491, Fritz-Klein 3493, Fritz-Klein 3495, Fritz-Klein 3497, Fritz-Klein 3499, Fritz-Klein 3501, Fritz-Klein 3503, Fritz-Klein 3505, Fritz-Klein 3507, Fritz-Klein 3509, Fritz-Klein 3511, Fritz-Klein 3513, Fritz-Klein 3515, Fritz-Klein 3517, Fritz-Klein 3519, Fritz-Klein 3521, Fritz-Klein 3523, Fritz-Klein 3525, Fritz-Klein 3527, Fritz-Klein 3529, Fritz-Klein 3531, Fritz-Klein 3533, Fritz-Klein 3535, Fritz-Klein 3537, Fritz-Klein 3539, Fritz-Klein 3541, Fritz-Klein 3543, Fritz-Klein 3545, Fritz-Klein 3547, Fritz-Klein 3549, Fritz-Klein 3551, Fritz-Klein 3553, Fritz-Klein 3555, Fritz-Klein 3557, Fritz-Klein 3559, Fritz-Klein 3561, Fritz-Klein 3563, Fritz-Klein 3565, Fritz-Klein 3567, Fritz-Klein 3569, Fritz-Klein 3571, Fritz-Klein 3573, Fritz-Klein 3575, Fritz-Klein 3577, Fritz-Klein 3579, Fritz-Klein 3581, Fritz-Klein 3583, Fritz-Klein 3585, Fritz-Klein 3587, Fritz-Klein 3589, Fritz-Klein 3591, Fritz-Klein 3593, Fritz-Klein 3595, Fritz-Klein 3597, Fritz-Klein 3599, Fritz-Klein 3601, Fritz-Klein 3603, Fritz-Klein 3605, Fritz-Klein 3607, Fritz-Klein 3609, Fritz-Klein 3611, Fritz-Klein 3613, Fritz-Klein 3615, Fritz-Klein 3617, Fritz-Klein 3619, Fritz-Klein 3621, Fritz-Klein 3623, Fritz-Klein 3625, Fritz-Klein 3627, Fritz-Klein 3629, Fritz-Klein 3631, Fritz-Klein 3633, Fritz-Klein 3635, Fritz-Klein 3637, Fritz-Klein 3639, Fritz-Klein 3641, Fritz-Klein 3643, Fritz-Klein 3645, Fritz-Klein 3647, Fritz-Klein 3649, Fritz-Klein 3651, Fritz-Klein 3653, Fritz-Klein 3655, Fritz-Klein 3657, Fritz-Klein 3659, Fritz-Klein 3661, Fritz-Klein 3663, Fritz-Klein 3665, Fritz-Klein 3667, Fritz-Klein 3669, Fritz-Klein 3671, Fritz-Klein 3673, Fritz-Klein 3675, Fritz-Klein 3677, Fritz-Klein 3679, Fritz-Klein 3681, Fritz-Klein 3683, Fritz-Klein 3685, Fritz-Klein 3687, Fritz-Klein 3689, Fritz-Klein 3691, Fritz-Klein 3693, Fritz-Klein 3695, Fritz-Klein 3697, Fritz-Klein 3699, Fritz-Klein 3701, Fritz-Klein 3703, Fritz-Klein 3705, Fritz-Klein 3707, Fritz-Klein 3709, Fritz-Klein 3711, Fritz-Klein 3713, Fritz-Klein 3715, Fritz-Klein 3717, Fritz-Klein 3719, Fritz-Klein 3721, Fritz-Klein 3723, Fritz-Klein 3725, Fritz-Klein 3727, Fritz-Klein 3729, Fritz-Klein 3731, Fritz-Klein 3733, Fritz-Klein 3735, Fritz-Klein 3737, Fritz-Klein 3739, Fritz-Klein 3741, Fritz-Klein 3743, Fritz-Klein 3745, Fritz-Klein 3747, Fritz-Klein 3749, Fritz-Klein 3751, Fritz-Klein 3753, Fritz-Klein 3755, Fritz-Klein 3757, Fritz-Klein 3759, Fritz-Klein 3761, Fritz-Klein 3763, Fritz-Klein 3765, Fritz-Klein 3767, Fritz-Klein 3769, Fritz-Klein 3771, Fritz-Klein 3773, Fritz-Klein 3775, Fritz-Klein 3777, Fritz-Klein 3779, Fritz-Klein 3781, Fritz-Klein 3783, Fritz-Klein 3785, Fritz-Klein 3787, Fritz-Klein 3789, Fritz-Klein 3791, Fritz-Klein 3793, Fritz-Klein 3795, Fritz-Klein 3797, Fritz-Klein 3799, Fritz-Klein 3801, Fritz-Klein 3803, Fritz-Klein 3805, Fritz-Klein 3807, Fritz-Klein 3809, Fritz-Klein 3811, Fritz-Klein 3813, Fritz-Klein 3815, Fritz-Klein 3817, Fritz-Klein 3819, Fritz-Klein 3821, Fritz-Klein 3823, Fritz-Klein 3825, Fritz-Klein 3827, Fritz-Klein 3829, Fritz-Klein 3831, Fritz-Klein 3833, Fritz-Klein 3835, Fritz-Klein 3837, Fritz-Klein 3839, Fritz

Zahl der Kraftwagenunfälle nahm 1938 zu

Stattliches aus der Provinz Sachsen
Die Rede des Führers zur Eröffnung der Internationalen Automobil-Ausstellung hat die notwendige Verantwortungsbewusstheit gebrannt, die dem deutschen Volk in jenen Jahren so viel Menigenleben als Opfer des Verkehrs forderte...

Zahnschmerzen darf es nicht geben

Betrifft der Kampf gegen die Zahnschäden der Jugend

Im Rahmen des Jahres der Gesundheitspflicht wird in der Hitler-Jugend auch den Zahnschäden größte Aufmerksamkeit geschenkt. Dieser Tage kamen erstmalig die Gesundheitsärzte und Oberarztassistenten zu einer Tagung zusammen...

Neben dem allgemeinen Gesundheitsappell der Hitler-Jugend wird im Frühjahr ein besonderer Jahnapell durchgeführt. Außerdem wird der März im Zeichen der Aufmerksamkeit der Jugend über die Bedeutung des Gebisses für die Gesundheit des Gesamten...

bessere Einwirkungsbedingungen zur Verfügung stehen. Schon von dem zehnjährigen Kind wird eine Gesundheitsprüfung verlangt, und der Gesundheitspass wird ihm erst ausgestellt, wenn alle Schäden behoben sind...

Die Beiträge für die Zukunft gehen dahin, eine einheitliche Ausrichtung der gesamten zahnärztlichen Überwachung der Jugend, wie sie bisher nebeneinander durch die Hitler-Jugend, die Gemeinden und den Staat betrieben wird, herbeizuführen...

400 Mann beim Van der Meerfahrrad

Es war im März mit neben der Talperre im Geertal jetzt ein weiteres Stauwerk für 45 Millionen Reichsmark Wasser bei Gosen errichtet. Die 67 Meter hohe Sperremanne befindet sich im romantischen Oertel in der Nähe des Ausflugsortes Komterhahn...

Leipzig. (Tädlicher Sturz vom Fahrrad) In der verlängerten Jahrmärkte für die 18jährige Reichs-Kleinziele mit seinem Fahrrad...

Leipzig. (Zuchthaus für einen Raubmörder) Von der Großen Strafkammer des Landgerichts Leipzig wurde der 32 Jahre alte Alfred Kischowitz wegen Raubmordes zu einem Jahr vier Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrenreue verurteilt...

Elsterwerda. (Stehlen eines Kindes) Ein fünfjähriges Kind wurde am 19. Februar in der Nähe von Elsterwerda von einem Mann entführt. Die Mutter wurde durch die Polizei informiert...

Nach rund 860 000. In der am 19. Februar veröffentlichten Uebersicht über die Kriegesbeschädigten und Hinterbliebenenfolge in der Provinz Sachsen war die Zahl der Kriegesbeschädigten und ehemaligen Kapitulanten der alten Weimarer, die sich noch der Reichsversorgung befinden, irrtümlich mit nur rund 160 000 angegeben...

Gammshuhe, Turn-, Kripp- und Hallenschuhe

Bieder

Borwiegend bedeckt

Der Reichsmeteordienst, Ausgabestort Erfurt, meldet Montag, 20. Februar, 21 Uhr: Der Einbruch mächtiger kalter Polarluft mit heftiger Schauerintensität um die Wochende ist mit dem Durchzug der Störung zum Sonntagabend abgeschlossen...

Anstalten bis Mittwochabend

Dienstag: Starkland; Nachts leichter Frost, tagüber nachlässig bedeckt, Temperaturerhöhung über dem Gelerntpunkt, zeitweilig Niederschläge, vielfach als Regen, leichte nordwestliche Winde; im Gebirge bei mäßigen nordwestlichen Winden noch leichte Schneefälle, Temperaturen auch weiterhin unter dem Gelerntpunkt, Mittwoch: Nach klarer Nacht mit Frost tagüber wechsell bedeckt, Temperaturen über dem Gelerntpunkt, keine oder nur geringe Niederschläge.

Wassersand-Meldungen

Table with 4 columns: Ort, Wasserstand, Datum, Bemerkung. Includes locations like Großsch, Grotzsch, Penning, etc.

Beitfedern-Reinigung

100000-Mark-Gewinn

Nel in die Provinz Sachsen
In der Montagvormittag-ziehung der letzten Preußisch-Sächsischen Klassenlotterie wurden zwei Gewinne zu je 100 000 RM, auf die Gesamtsumme 176 477 gezogen...

Bäume unter Denkmalschutz

Torgau, 55 Bäume und Baumgruppen des Kreises Torgau sind zum Landrat zu Naturdenkmalen erklärt worden. Darunter befinden sich mehrere Solitärbäume in Pölsberg, Hoh- und GutsMuths, die Kurparkanlagen 'Wegelungen' an den alten Wegen im Parkgebiet Wlankhaus der Dübener Heide, der Wunderbaum am Eldbaum bei Ramh, der Reichenstein im Dierbachs Garten, die Spuckeichen an der Straße von Jochim in der Amethaus und auch die geheimnisvollmittenbergesperrlichen der Annaburger Heide in der Nähe des Drevlich-Grabens.

Torgau. (In der Elbe ertrunken)

Der 18jährige Schiffsjunge Heinz Kerschuh aus Ertelitz fiel aus einem zu Last fahrenden Elbfloß oberhalb des Torgauer Heides über Bord und ertrank. Sein Leichnam wurde während der ersten Suchaktionen nicht geborgen werden.

Quersert. (Gespann samt Wagen stürzte in Elbe)

Bei einem Versuch wurde in den als Müllabfuhrplatz benutzten Steinbruch Müll abgeladen. Ein Pferd kam ins Rutschen, stürzte und rief das andere Pferd samt Wagen mit in den Steinbruch. Die Ursache lag gefährlich aus. Der Fahrer und jene, die helfen wollten, Pferde und Wagen aus dem Bruch zu bergen, konnten jedoch nicht, daß den Pferden nichts Schlimmes geschah war. Nach vierer Mühe und unter Beteiligung herbeigerufenen Hilfskräfte wurden Pferde und Wagen ohne größere Schäden geborgen.

Drei Zusammenstöße auf der Autobahn

Zwei Todesopfer - Drei Schwerverletzte

Bitterfeld. Anfolge der Strohengittergeier auf der Reichsautobahn zwischen Köthen und Ziepelau bei Kilometer 83 ein aus Berlin kommender Personenzug mit einem Personenzug zusammenstieß. Einmaliges Zusammenstoß wurde durch einen Zusammenstoß eines Personenzuges mit einem Personenzug in der Nähe des Ziepelauer Bahnhofs in der Nähe des Ziepelauer Bahnhofs...

Schiffe in der Bitterfelder Werft zum Einsturz. Heute besteht die Parolen-Werft nicht mehr. Nach dem Kriege führten Luftschiffe, die nach dem Kriege führten Luftschiffe, die nach dem Kriege führten Luftschiffe...

Ladung hatte Pech

Ueber Tankstelle ins Schaufenster
Dessau. In der Umkleekabine in Dessau mußte ein Treder, der zwei Anhänger mit Radio hinter sich führt, einen Kraftwagen ausweichen, der, trotzdem er keine Vorfahrt hatte, aus einer Seitenstraße auf die Hauptstraße bog...

Vor 30 Jahren

Nieg das erste Paracel-Luftschiff auf
Bitterfeld. In diesen Tagen fährt sich zum 30. März der Tag an der Bitterfelder das erste Paracel-Luftschiff aufstieg. Es handelte sich um V. 2, 3, das erste Paracel-Luftschiff nach der Erfindung des Motors von Paracel, das sich von der Paracel-Werft Bitterfeld aus in die Höhe erhob...

Rundfunk

Table with 2 columns: Ort, Sendungszeiten. Includes locations like Leipzig, Weitzsinge 382, etc.

TEE RUM advertisement with logo and text: Ueber alle Ereignisse unterrichtet rasch und eingehend die

BIRKENWASSER advertisement with logo and text: 25 schwere Kaltblutpferde 4-6-jährig

In jeder Gemeinde ein „Heim der HJ.“

Gesetz zur Förderung der HJ.-Heimbeschaffung sichert die Durchführung der vom Führer befohlenen Erziehungsarbeit in der HJ.

Berlin, 20. Februar. Wie wir bereits berichteten, hat die Reichsregierung ein Gesetz zur Förderung der HJ.-Heimbeschaffung beschlossen. Danach liegt die Erziehung und Unterhaltung der Heime der Hitler-Jugend den Gemeinden als Partei und Staat beteiligten sich an den Baukosten nach Maßgabe der ihnen zur Verfügung stehenden Mittel. Soweit die Gemeinden Mittel für die Heimbeschaffung nicht unmittelbar aus dem ortsüblichen Haushalt aufbringen können, sind sie verpflichtet, eine Kufflage nach den Vorschriften der Haushaltsverordnung vom 5. Mai 1936 anzufordern. Die Landkreise haben

über dieses Gesetz sprach Ministerialdirektor Dr. Surén vom Reichsministerium des Innern vor Vertretern der Presse. Er führte dabei aus:

Anknüpfend an eine bereits angebahnte organische Entwicklung schafft das neue Gesetz die sachlichen Voraussetzungen für die weitere praktische Durchführung der vom Führer befohlenen Erziehungsarbeit in der HJ. einheitlich für das ganze Reichsgebiet, einschließlich der Ostmark und des Sudetenlandes, und sichert sie für alle Zukunft. Eine gezielte Regelung der Heimbeschaffung war zudem deshalb dringend geboten, weil es sich um ein so bedeutendes Aufgabengebiet handelt, das eine flächendeckende Lösung ebenso wie auf dem großen Gebiet des Volkshilfsaufbaus auf die Dauer nicht entbehrt werden kann. Zudem müßte sichergestellt werden, daß die Tätigkeit der Gemeinden auf diesem wichtigen Gebiet ständig mit den großen Zielen der Staatsführung, insbesondere auch mit den Aufgaben des Vierjahresplanes, in Einklang steht.

Aus der Kampfgemeinschaft junger Nationalsozialisten entwickelte sich die Hitlerjugend nach der nationalsozialistischen Revolution zur Organisation des Staates, die vom Führer und Reichsführer mit Wirkung vom 1. Dezember 1936 durch das Gesetz über die Hitlerjugend die Aufgabe der körperlichen, geistlichen und sittlichen Erziehung der deutschen Jugend neben Schule und

Elternhaus erhalten hat. Damit wurde der Hitlerjugend, die in ihrer Aufgabenteilung wie auch in ihrer Organisationsform für unser Volk etwas Neues darstellt, eine der wichtigsten Aufgaben im nationalsozialistischen Staat gegeben.

Die geistliche und sittliche Erziehung erfolgt in der Hitlerjugend durch die Schulung der nationalsozialistischen Weltanschauung in der lebendigen Form des Heimabends. Im Heimabend der Hitlerjugend verknüpfen sich heute alljährlich über 8 Millionen deutsche Jungen und Mädchen, um zu nationalsozialistischen Männern und Frauen erzogen zu werden. Diese Aufgabe der Erziehung der Jugend zur nationalsozialistischen Weltanschauung kann reiflos nur erreicht werden, wenn der Hitlerjugend gesunde und würdige Heime als die notwendigen Voraussetzungen zur Durchführung ihres Dienstes gegeben werden.

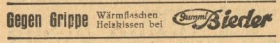
Die sonstigen Aufgaben der Gemeinden, insbesondere auch auf dem Gebiete der Volkshilfsunterhaltung, sollen dadurch in keiner Weise beeinträchtigt werden; andererseits soll die Erfüllung der HJ.-Heimbeschaffung zu einer geistlichen Aufgabe der Gemeinden diese veranlassen, vor Anagnahme neuer freiwilliger Aufgaben in Aufstellung einer vernünftigen Rangordnung der ihnen obliegenden Betätigung zunächst die Erfordernisse der vom Führer befohlenen Er-

ziehungsarbeit an der deutschen Jugend Rechnung zu tragen, ohne zu Steuererhöhungen schreiten zu müssen.

Die Einholung der Landkreise bringt auch diese in lebendige Fühlung mit der HJ.; zugleich wird ein gewisser Kostenausgleich innerhalb des Kreises zugunsten der ländlichen und daher meist steuerärmeren Gemeinden erreicht.

Damit kommt das Gesetz den Bestrebungen der deutschen Jugend entgegen, in erster Linie für die kleinen und kleinen Gemeinden auf dem Lande einfache, aber würdige und zweckmäßige, der jeweiligen Landschaft angepasste Heime zu erhalten, wie es schon in den vergangenen zwei Jahren — vielfach mit weitestgehender Unterstützung von Partei und Staat — erfolgreich geschehen konnte; auch darin liegt ein wirksames Mittel zur Befämpfung der Landflucht.

So wird das Reichsgesetz vom 30. Januar 1939 über die Förderung der Hitler-Jugend



zur Förderung der Heimbeschaffung eine fährliche Krankheit anzuhämmern und verständig anzuleiten. Die Mittel zur Anmietung der Heimbeschaffungsräume werden durch Kreisumlage aufgebracht. Der Landkreis gewährt den Gemeinden aus der Heimbeschaffungsräume der Bezirksbeiträge fann ganz oder teilweise als verzinsliches Darlehen gewährt werden. Der Reichsführer der HJ. ist gemäßigt im Einklang mit dem Führer der Deutschen Reiches für das einzelne Bauvorhaben mindestens eine Befähigung in Höhe der Hälfte des Betrages, der der Gemeinde vom Landkreise gewährt wird.



Heimbeschaffung das erstrebte Ziel erreichen helfen. In nicht allzu ferner Zeit für alle deutschen Gemeinden „Heime der Hitler-Jugend“ zu erstellen, die von deutscher handwerklicher Wertarbeit Zeugnis ablegen, deutsche landschaftliche Eigenart bekunden und Pflichten nationalsozialistischer Kameradschaft und Volksgemeinschaft sind.

Ein wahres Geschenk für jeden Raucher...

Hier findet der Wunsch des modernen Rauchers Erfüllung: Reiches Aroma und natürlich gewachsene Leichtigkeit in einer Zigarette vereint. Darum greifen täglich mehr und mehr genießereiche und überlegende Raucher zur „Astra“. Besondere Kenntnis der Wiskunst und der Provenienzen ist das ganze Geheimnis. Im Hause Kyriazi lebt sie nun, vom Großvater auf den Enkel vererbt, in dritter Geschlechterfolge als die erste und vornehmste Pflicht des Inhabers. Rauchen Sie „Astra“ eine Woche lang. Dann werden Sie wissen, was es heißt, aromatisch und leicht zu rauchen. Kaufen Sie noch heute eine Schachtel „Astra“!



„Hohe Schule“ — Geduld und Selbstbeherrschung!
Wir bewunderten Frau Nicolsa Busch in der „Hohen Schule“ — es war im Circus-Gebäude Breslau, am 21. 1. 1939. Und dann unterhielten wir uns mit ihr: „Wenn die Geduld reißt, werfene Herren nicht beherzigen kann, tangt nicht für die „Hohe Schule“, meint sie. „Ein Verlagen und Nachlassen der Selbstbeherrschung — und die Arbeit von Wochen und Monaten ist viel leicht für immer vertan. Aber wenn die tägliche Dreibe über die Arbeit in der Manege vorbei ist, dann kommt der Wunsch nach Entspannung. Dann gönne ich mir eine Zigarette, und seit langem immer eine „Astra“. Leicht ist sie, und sie schmeckt mir wie keine andere. Deshalb ist für mich die „Astra“ der vollkommene Genuß.“



„Samer begehrt — immer frisch — immer gut!“
Wir besuchten am 27. Januar 1939 Herrn Hans Strüben in seinem Zigarettengeschäft Hamburg 36, Königsstr. 3. „Warum meine Kunden die „Astra“ so bevorzugen?“ meinte er. „Vor allem höre ich natürlich immer wieder, daß sie besonders aromatisch und so leicht ist. Warum empfehle ich sie auch immer, wenn ein Kunde meinen Rat hören will. Außerdem ist eine Zigarette, die so gut geht, naturgemäß auch frisch — und wieviel das ausmacht, das weiß jeder Raucher.“



Familiengebundenes Wissen und die Technik der Organisation
Jafa- und Eichel-Tabake der berühmtesten Höhenlagen — Wazeboniens, Smyrna und Gannim sind die selbstverständlichen Herkunftsprövungen der „Astra“. Wissen Sie aber, daß zum Beispiel der berühmte „Steinberger“, der auf den preussischen Domänen im Rheingau wächst, eine Anbaufläche von nur etwa 25 ha hat bei einer Gesamt-Weinbaufläche von über 75000 ha im Altreife? Genau so mit Tabak. Zu der Technik der Organisation tritt im Hause Kyriazi das familiengebundene Wissen durch Erziehung von Rindbesitzern an. Jedes zusammen gibt die Sicherheit, in jedem Jahr unabhängig vom wechselnden Klima immer aus dem Besten das Richtige auszufinden.



„Genießen heißt Maßhalten!“
Die Blume, der volle runde Genuß auf der Zunge und der Nachgeschmack — das ist die ganze Freude. Gider ist nicht der Alkoholgehalt Gradmesser. Aus diesem Grunde“ für Herr Willy Dausch, der Besitzer des Hotels „Dol von Dolland“ in Rainz, am 22. 1. 1939 fort, „schäme ich neben dem Rheinwein einen leichten, herrlichen Welsch, Rumer- oder Saarwein im Gegenfah zu den „schweren Kalibern“, die unsere Väter so liebten! Genießen heißt Maßhalten. Das gilt auch für das Rauchen. Weil sie mir schmeckt und bekommt, bleibe ich fast Taglang bei der „Astra“.“



Leicht und aromatisch rauchen — mehr Freude für Sie!



